

Die am Dienstag in Nord Sans domne hinsichtlich des Budgets im Hinblick auf angelaufene Respektion ist, wie man aus London meldet, allgemeines Gesprächsgegenstand und Gegenstand zahlreicher Artikel und Interwiews. Auf eine Einladung, in Versammlungen in Lancashire und Ghesfrie zu sprechen, um der dort eingehenden umfassen den konservativen Kampagne entgegenzutreten, hat Handelsminister Chamberlain am Mittwoch mit einer Rundgebung erwidert, worin er die Einladung freudig annimmt. Er hat schon längst das Gefühl, daß Lancashire entscheidenden Einfluß in dem Konflikt habe. Die Schutzpolitik wäre der Ruin der Baumwollindustrie. Die Annahme der Resolution Sans domnes durch das Volk würde eine überwiegende Maßnahme der Lords im Staate bedeuten, denn wenn die Lords ihr Recht auf eine Kontrolle der Finanzen des Königreichs durchsetzen sollten, würden sie dadurch in die Lage kommen, das Budget, falls ihnen dieses nicht paßt, alljährlich über den Haufen zu werfen und von der Krone die Auflösung des Parlaments zu erzwängen. Ein solches Resultat wäre für die englische Demokratie geradezu verhängnisvoll. Der Rundgebung Chamberlain ist am Dienstag eine Sitzung des Kabinetts vorgezogen.

Die konservativen Blätter dürfen sich beglückseligt über die geschickte Wählung des Antrags Sans domnes und erklären, es sei keine Rede davon, dem Willen des Volkes ein Veto aufzuerlegen, sondern der Antrag beträufte bloß den Grundloß, daß das Volk geruhe. Die liberalen Blätter hingegen bescheiden den Antrag als eine Retterkammer und betonen, Alquist diese keiner Anregung folgen, Unterhandlungen anzunehmen, die bezweckt würden, ein provisorisches Budget anzunehmen, welches die den Lords unangenehmen Steuern nicht entfallen würde. Die ungeschickte Tradition ungeschickter Generationen, sagen diese Blätter weiter, und die von konservativen Parteiführern seit dreihundert Jahren abgegebenen Entwürfen sollen jetzt mit Füßen getreten werden, um die unheilvolle Revolution der englischen Geschichte hervorzurufen. Das Haus der Lords werde das als Schamloser selbstmüßiger Verteidiger der Privilegien des Grundbesitzes und der Wohlhabenden in England sein, als ein Kämpfer der Verfassung. Unter den konservativen Blättern, der erste Minister, der seit dem Antrag Sans domnes, darüber sprach, hielt am Mittwoch in Hull eine Rede und erklärte, der Antrag bedeute ein Ereignis, das in den letzten 300 Jahren ohne Parallele dahe. Im Namen der Regierung erklärte er, daß diese auf dem Gebiete der Finanzen mit den Lords nichts zu tun haben könne, da das Unterhaus das Privileg besitze, zu erklären, daß es unabhängig bei der Weigerung bleiben müsse, auf Grund irgendwelcher Steuern oder irgend einer Art Kompromiß abzuschießen. Die Lords hätten kein größeres Recht, das Gesetz zu verwerfen, als die Krone, ihre Zustimmung zu verweigern.

Wallour empfindet in seinen Reden wieder wie früher die Schutzpolitik, bekreuzt, daß dieses eine Verletzung der Schiedsgerichtsbarkeit bedeute und verweist auf die Erfolge Deutschlands und Amerikas durch die von diesen eingeführten Schutzsätze. Am Schlusse seiner Rede verleihte Wallour das Recht der Lords, in solchen wichtigen Angelegenheiten an das Volk zu appellieren, in denen es wünschenswert sei, daß dieses seinen Willen erkläre.

Politische Uebersicht.

Schweden. Der Schwedische Bundeskanzler, Dr. Ringster, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Frankreich. In Chassagny bei Clémons zur Seone weigerten sich die Süpphären, die von den Bischöfen erteilten Verbote zu beugen.

Die Blätter dieser Süpphären verbrannten öffentlich die verbotenen Blätter. Der Schlichter hängt an, wie man zu erwarten.

Italien. Der Ministerrat hat den Landtag heute einmütig den Regierungsentwurf ab, demzufolge ein neues zum Militärzeit des Russischen Reiches einen Zuschuß von zwanzig Millionen genehmigen soll. Der Vorschlag des Verfassungsausschusses, Maßnahmen zur verfassungsmäßigen Lösung der Militärpflichtfrage zu ergreifen, wurde mit 104 Stimmen angenommen. 83 Stimmen wurden für den Vorberichtsentscheidungs des Reichspartei abgegeben, der dahin geht, die Regierung aufzufordern, baldmöglichst einen verfassungsmäßigen Gesetzentwurf zur provisorischen Lösung der Frage vorzulegen. Der Landtag schritt erst nach nachmittäglicher Debatte über die Militärfrage am Mittwoch um 4 Uhr morgens zur Abstimmung. Um 5 1/2 Uhr gelangte in der gebotenen Abstimmung ein Antrag der Grundgesetzkommission zur Annahme, der die Regierung zu antworten, der Landtag, der den kaiserlichen Vorschlag unmöglich billigen könne, solle das Gesuchen, daß der Kaiser die erforderlichen Maßnahmen zur Lösung der Militärfrage gemäß den Grundgesetzen anordnen möge. Ferner wird berichtet, daß die Adresse des stinnschen Landtages, welche die Wählung des Vertrages der holländischen Angelegenheiten bei dem Kaiser durch den Minister des Reiches beantragte, von dem Kaiser abgelehnt worden ist. — In Petrograd auf dem Beschluß des Landtags ist prompt erfolgt. Am Donnerstag ist der Landtag durch kaiserlichen Erlass aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen am 1. Februar n. J. stattfinden; die Einberufung des neuen Landtages ist auf den 1. März festgesetzt worden. Generalmajor Warow, natürlich ein Stützpunkt, ist zum Abgeordneten des Verwaltungsverwaltungsbezirks Seman ernannt worden.

England. Kein englischer Flottenstützpunkt auf den Orkney-Inseln? Der Marineberichterhatter des „Daily Tel graph“ schreibt, die Meldung, daß die Admiralität beabsichtigt, Scapa Flow auf den Orkney-Inseln zu einem Flottenstützpunkt zu machen, sei unbedeutend. — Über die Englandreise des Königs von Portugal wird weiter berichtet. In Gegenwart sämtlicher Blätter des Hofes in London fand am Dienstag die eierliche Invektive des Königs Manuel mit diesem Orden statt. An die Jeremontschloß sich ein Staatsbankrott. Bei demselben sprach König Eduard in seinem Trinkspruch auf König Manuel zunächst seine Freude über dessen Besuch aus und erklärte: Ich werde Sie in diesem Lande willkommen als Herrscher eines Staates, der zu unseren kaiserlichen Verbänden zählt und mit dem wir in Frieden und Freundschaft zusammengehandelt haben. Ich begehe die Zuversicht, daß in Zukunft

immer Frieden herrschen werde. Der König erinnerte sodann an die Erneuerung des englisch-portugiesischen Schiedsgerichtsvertrages und sprach die Hoffnung aus, daß der Aufenthalt in England für König Manuel ein angenehmer sein möge. Zum Schlusse gedachte der König der Invektive König Manuels mit dem Hofenbandorden und trant auf das Wohl Portugals und seines Herrschers. König Manuel erwiderte, er sei tief ergriffen von den Worten des Königs, die eine neue feierliche Bekräftigung der langjährigen Freundschaft zwischen Großbritannien und Portugal bedeuteten, einer Freundschaft, die nahezu sechs Jahrhunderte alt und eine der behändigten Anlagen der Welt sei. Der glänzende Empfang in England habe ihn tief gerührt. Am Mittwoch besuchte König Manuel in Begleitung des Bringen von Wales die Stadt London. Er begab sich durch die festlich geschmückten Straßen, von der Menge lebhaft begrüßt, nach Guildhall, wo ihm eine Adresse der Londoner Stadtheberrn überreicht wurde. Der König nahm sodann das Frühstück beim Lordmayor ein. Bei dem Bankett in der Guildhall waren 800 Personen anwesend. König Manuel erinnerte in einer Ansprache in Erwiderung auf den Toast des Lordmayors an die Rede seines Vaters in der Guildhall vor fünf Jahren, betreffend die ununterbrochene Freundschaft der beiden königlichen Häuser und den gemeinsamen Wunsch der beiden Völker. Der König gab dann seinem Danke für den warmen Empfang und die überaus Sympathie, die dem Anbeken seines Vaters erwiesen sei, Ausdruck und fügte hinzu, es würde fast unmöglich sein, die alte Allianz in politischer Hinsicht zu verbessern; allein es bliebe noch viel in kommerzieller Hinsicht zu tun übrig im Interesse der beiden Nationen. Die portugiesische Regierung würde keine Mißbilligung dieses Ziel zu erreichen.

Spanien. Der Minister hat beschloffen, das nächste Kriegsbudget auf der Grundlage eines Kontingents von 115000 Mann aufzustellen. — Der ehemalige Unterstaatssekretär der Finanzen, Reguezo, ist zum Gouverneur von Madrid ernannt worden.

Türkei. Abdulkamids völliige Abschiebung von der Außenwelt ist nunmehr völlig beendet. Die Villa Manant bei Saloniki, in der Abdulkamid wohnt, ist von allen Seiten mit hohen Mauern umgeben worden.

Griechenland. In einer Nachtigung der Depuirtiertenkammer, was den allgemeinen Zustand des Reiches, die Opposition einer Gruppe von Depuirtierten, die allen Parteien angehört, oder gegen den Willen der Parteiführer handelten, der Gesetzentwurf betreffend die Verminberung der Zahl der Präfekten, wodurch eine Erweiterung der Wahlbezirke eintritt, in dritter Lesung angenommen.

Russen. In Nordperien herrscht wieder Ruhe. Ein Telegramm des „Russischen Bureau“ aus Telen vom 17. d. M. meldet, daß nach dem Abzug von Rastnikhan und seiner Anhänger in Arbeit die Revolue unterdrückt ist. Regierungstruppen unter dem Polzeichef Eghraim haben, nachdem sie in die Stadt einrückten, die dortigen Reaktionen niedergedrückt. — Was haben nun eigentlich die Russen noch in Arbeit zu tun?

Argentinien. In einem öffentlichen Vergarbeitsvertrag wurde in der Gefesgebenden Versammlung von Neußwales am Dienstag an den Premierminister Wade die Anfrage gerichtet, ob die Regierung ihren Einfluß ausüben werde, um die Bergwerksbesitzer für eine öffentliche Konferenz mit den Bergleuten zu gewinnen, oder ob der Premierminister andernfalls verjuchen werde, zeitweilig einige Kopfgeldder in Staatsbetrieb zu übernehmen, um den allgemeinen Zustand entgegenzuwirken. Der Premierminister erwiderte, das Allgemeinwohl erhellte dringend die Wiedereinahme der Arbeit. Nicht nur zugunsten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern auch im Interesse der aufstrebenden Industrie schlage er vor, sich mit den Besitzern und Arbeitern ins Einvernehmen zu setzen, damit die Arbeit wieder aufgenommen und die Konferenz an einem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkt eröffnet werde. Die Frage der Verstaatlichung von Bergwerken liegt außerhalb der gegenwärtigen Streitfrage. Die Verstaatlichung würde eine Millionenausgabe mit sich bringen und der Allgemeinheit keine bessere Sicherheit bieten, als sie schon jetzt vorhanden sei. — Infolge des Vergarbeitsvertrags sind die Wollverkäufe auf unbestimmte Zeit verstopfen worden und mehrere Eisenbahnsationen im Lande nehmten infolge der Gütereinbindung in Sydney keine Woll mehr an.

Italien und Südamerika. In Nicaragua scheitert mit der Revolution aus zu sein. Das Berliner Generalkonsulat von Nicaragua teilt mit: Nach einer Nachricht vom Ministerium des Auswärtigen in Nicaragua ist der Hafen von San Juan der Worte von den Regierungstruppen zurückeroberet und für den Handel wieder eröffnet worden. — Die holländische Regierung unterbreitete den Kammern einen Gesetzentwurf, nach dem drei Millionen Rand für die Anschaffung von einem Panzerkreuzer, vier Torpedobootzerstörern und zwei Unterseebooten ausgeworfen werden.

Den Beitritt von Innungen zu einem Arbeitgeberverband

und Aufhebung von Innungen für einen solchen Verband hatte Handelsminister Müller in einem Erlass vom 20. Januar 1903 für gesetzlich unstatthaft erklärt. Der neue Handelsminister Sidow dagegen hat diesen Erlass jetzt aufgehoben und den Beitritt der Innungen zu den Arbeitgeberverbänden genehmigt. Er begründet das folgendermaßen: „Nach der Entwicklung, welche die Arbeitgeberverbände genommen haben, hat sich ein großer Teil von ihnen aus Kampfbereitungen der Unternehmer mehr und mehr zu Organisationen umgestaltet, die in gemeinschaftlicher Arbeit mit den Organisationen der Arbeitnehmer die zwischen diesen und den Arbeitgebern bestehenden Interessengegensätze auszugleichen und dazu beizutragen bemüht sind, daß an Stelle des Kampfes ein auf gerechter Grundlage beruhendes friedliches Zusammenwirken zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zustande kommt. Inwieweit dieser Zweck erreicht werden möge, hängt von dem

Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, wie sie der § 81, Absatz 2 der Gewerbeordnung den Innungen zur Pflicht macht, zu dienen. In Abänderung des Erlasses vom 20. Januar 1903 (S. 93) will ich daher genehmigen, daß in Zukunft auch den Innungen der Beitritt zu den Arbeitgeberverbänden gestattet wird. Ich setze dabei voraus, daß die Innungen innerhalb der Arbeitgeberverbände im Sinne der Erhaltung und Befestigung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirken und sich, wo noch Arbeitgeberverbände bestehen, die reine Kampfororganisationen sind, von solchen fernhalten werden. Falls den Innungen aus diesem Beitritte die Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen an die Arbeitgeberverbände erwächst, wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß diejenigen Mitglieder einer Zwangsinnung, welche keine Gesellen und Lehrlinge halten, ebenso wie die Gesellen der Innungsmitglieder selbst, gemäß § 100, 8 Absatz 2 der Gewerbeordnung von der Zahlung von Beiträgen befreit bleiben.“

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Wie aus Donaueschingen gemeldet wird, begaben sich der Kaiser und Fürst Fürstberg am Mittwoch um 10 Uhr 40 Min. mit Automobil in das Jagdgelände Bruggelhofe im Schwarzwald zur Jagdschiß. Die Rückkehr nach dem Schlosse zu Donaueschingen erfolgte nachmittags um 4 1/2 Uhr. Als Gast des Fürsten zu Fürstberg traf am Mittwoch der preussische Gesandte in Karlsruhe, Vizeadmiral von Gienchevitz mit Gemahlin in Donaueschingen ein. — Um Donnerstag begab sich der Kaiser mit dem Fürsten Fürstberg und der Jagdgelandschaft mittags zur Jagdschiß in das Revier Amienhauferberg. — Zur Erinnerung an die im vorigen Jahre in Donaueschingen erfolgte Begrüßung Seiner Majestät durch den Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff, wurde vom Fürsten Fürstberg eine Bronzeleiste gestiftet, welche nach einem eigenhändigen Entwurfe des Kaisers von dem Bildhauer Sauer gefertigt und am fürstlichen Schlosse angebracht, am Mittwoch im Beisein des Kaisers enthüllt wurde. Die Tafel trägt folgende Inschrift:

7. November 1903. Zu Ehren der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. traf Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff „Z. I.“ Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen an Bord, genau zur Jagd vorher angelegten Schlosse, am 1. November 1902, um 2 Uhr 5 Min. nachmittags bei klarem, schönem Wetter vor dem Schlosse ein und paradierte über dem Schlosse, von allen, die das Glück hatten, diesen unvergesslichen Augenblick mit zu erleben, mit besterem Jubel stürmisch begrüßt!

Es folgten die Namen der damals in fürstlichen Schlosse verankerten gesellen Gesellschaft, mit dem Generaladjutanten Grafen Hülsen Häseler an der Spitze.

(Zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Cumberland) gab Prinzregent Luitpold von Bayern Dienstag nachmittags in München eine Tafel, an der außerdem die Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August von Cumberland, die Prinzessin Ludwig von Bayern, die obersten Hofchargen, Kriegsminister Freiherr v. Horn u. a. teilnahmen.

(Reichskanzler von Bethmann-Hollweg), dessen Besuch am Seutgartener Hof im Laufe dieses Monats erfolgen sollte, hat, nach dem „Schwabischen Merkur“, den König gebeten, diesen Besuch in Anbetracht der bevorstehenden Tagung des Reichstages und der hieraus erwachenden Arbeitlast noch einige Zeit verschoben zu dürfen. — Die Arbeitslast des Reichskanzlers muß allerdings außerordentlich groß sein, denn bis jetzt hat er sich noch nirgends sehen und hören lassen.

(Wunderratsitzung.) In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurde einer Anzahl von Erats nach den Anträgen der Ausschüsse die Zustimmung erteilt.

(Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag) wird im nächsten Frühjahr der schweizerischen Bundesversammlung und dem deutschen Reichstag zur Genehmigung unterbreitet werden.

(Keine Nebenregierung in Bayern?) In der Nachmittagsitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten am Mittwoch gab vor Eintritt in die Tagesordnung Ministerpräsident Freiherr von Podewils eine Erklärung ab zu den gegenwärtigen Erweiterungen in der Presse, die durch eine Ansprache des Ministerialdirektors von Geith über die Lage der katholischen Kirche in Bayern hervorgerufen worden sind und in der Kammer der Abgeordneten kürzlich zu dem Angriff gegen die Regierung geführt haben, daß eine unverantwortliche Stelle den Ministerat zur Stellung im Falle Geith veranlaßt habe. Der Ministerpräsident betonte, daß von keiner Seite bei der Regierung ein Vorgehen gegen den Ministerialdirektor von Geith angezettelt worden sei, und wies sodann nachdrücklich den Vorwurf zurück, daß die Geheimkanzlei des Prinzregenten ihren

Wirkungskreis überschreite. Alle beteiligten Faktoren seien darin einig, daß die Ministerien Aufträge in Regierungskanzleien der nun von der Krone entgegennehmen könnten. Der jetzige Chef der Geheimkanzlei habe diesen Grundlag fest besetzt; in keinem Lande sei ein persönlicher Verkehr der Krone mit den Ministern in größerem Umfange üblich, als in Bayern; von einer Kabinettspolitik, von einer unzulässigen Beeinflussung der Regierung und von einer Nebenregierung könne keine Rede sein. Die Angriffe gegen die Geheimkanzlei seien auf das entschiedenste zurückzuweisen.

— (Der Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1910) schließt in Einnahme und Ausgabe im ordentlichen Etat ab mit 2 660 305 450 Mk. (gegen den Etat für 1909 einschließlich des Nachtragsetats + 6 858 991 Mk.). Von den Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen 2 311 747 072 Mk. (+ 75 517 288 Mk.) auf die fortdauernden und 348 558 378 Mk. (— 68 659 296 Mk.) auf die einmaligen Ausgaben; bei beiden Ansätzen beruht das Mehr und Minder gegenüber dem Vorjahre zum Teil auf nur reinen Umläufen. An Einnahmen des ordentlichen Etats sind im einzelnen vorgegeben: Zölle, Steuern, Gebühren und Abfindungen 1 441 620 000 Mk., Reichspost- und Telegraphenver-

waltung 693 008 325 Mk., Reichsdruckerei 13 676 000 Mk., Reichseisenbahnen 122 319 000 Mk., Banknoten 16 482 000 Mk., verschiedene Verwaltungseinnahmen 71 606 482 Mk. (+ 5 789 778 Mk.), Reichsinvalidenfonds 33 998 997 Mk., Ausgleichsbeiträge 39 382 646 Mk., Materialbeiträge 228 512 000 Mk. Von den Ausgaben des Extraordinariums mit 191 319 269 Mk. entfallen auf: das Reichsamt des Innern 23 000 000 Mk., das Reichsheer 22 499 100 Mk., die Kaiserliche Marine 113 321 469 Mk., die Reichspost- und Telegraphenverwaltung 25 000 000 Mk. und die Reichseisenbahnen 7 498 700 Mk. Die Einnahmen des Extraordinariums betragen 39 063 341 Mk. Auf Anleihe verbleiben danach insgesamt 152 255 928 Mk. — Nachdem die Bundesratsausschüsse am Montag mit den Staatsberatungen begonnen haben, hat das Plenum des Bundesrats bereits am Donnerstag eine Reihe von Etats erledigt.

— (Die frühere Kaiserjacht „Hohenzollern“), die beim Stapellauf der jetzigen „Hohenzollern“ im Juni 1892 den Namen „Kaiseradler“ erhielt, kommt dieser Tage auf der Danziger Kaiserlichen Werft, wo sie seit 14 Jahren unbenutzt in Reserve gelegen, einschließlich des Betriebsinventars

unter den Hammer. Obwohl die Verwaltung gehofft hatte, für das in gutem und betriebsfähigem Zustand befindliche Schiff, das seinerzeit Millionen gekostet hat, wenstens noch 400 000 Mk. zu erhalten, belief sich das Höchstgebot auf nur 156 300 Mk., während die übrigen fünf Bieter kaum über 100 000 Mk. hinauszugehen. Es scheint daher fraglich, ob das Reichsmarineamt ohne weiteres den Zuschlag erteilt. Schließlich wird ihm aber kaum etwas anderes übrig bleiben und das Schiff, da sich seine Verwendung als Passagierschiff bei dem starken Kohlenverbrauch und der Höhe des notwendigen Besatzungssetats von über 60 Köpfen als unrentabel erweist, abgewrackt werden.

Vermischtes.

* (Unter den bei dem schweren Grubenunglück in dem Bergwerke der St. Paul Coal Company bei Cherry (Illinois) verunglückten Bergleuten sollen sich, nach einer telegraphischen Meldung des Kaiserlichen Konsuls in Chicago angeblich auch mehrere Deutsche befinden. Der Kaiserliche Konsul hat sofort einige Konsulatsbeamte an Ort und Stelle entsandt, um die erforderlichen Ermittlungen anzustellen.

* (Infolge Plagens eines Dampfprobes) wurden auf einem italienischen Schlepddampfer in der Nähe von Torre Cavallo fünf Arbeiter getötet.

Piano-Sessel,
Piano-Lampen,
Zaktmesser,
Notenständer

in reicher Auswahl

Ritter

Wolfrano-Fabrik, Halle a. S.



Mütter!

Jetzt ist die beste Zeit, mit einer Kur meiner vorzüglich schmeckenden **Leberthran Emulsion** zu beginnen. Bestes Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene. In Originalflaschen a 2,00 und 1,00 Mk. echt in der **Gotthardt-Drogerie Hermann Emanuel.**

Vergrößerungen

in jeder Größe, sowie Anfertigung von **Semi - Emaille - Porträts** führt gewissenhaft bei billigster Preisstellung aus

Merseburger Berg.-Anstalt
Neumarkt 32
Empfehle das Beste

Sahnen-Margarine

In Ia Qualität, „Gema“ a Pfd. 85 Pf.
„Schaunung“ a Pfd. 75 Pf.
„Parsifal“ a Pfd. 75 Pf.
Diese Marken sind das Beste was es gibt und kommen der

allerfeinsten Molkereibutter im Geschmack, Geruch und Nährwert gleich. In Ia Qualität lose a Pfd. 70 Pf. schmeckt u. dünn wie feinstes Naturbutter, sein seine Qualität a Pfd. 60 Pf. von seiner Tafelbutter kaum zu unterscheiden. Hochfeinste

Pflanzen-Margarine

Compiment ist der Liebling der Hausfrauen. a Pfd. nur 85 Pf.

Garantiert reines

Schmalz.

a Pfd. nur 65 Pf.

Wiederverkäufer und Konsumenten erhalten bei Abnahme von Originaltäteln ca. 30 Pf. Vorzugspreise

Paul Näther Nachflg.,
Telefon 343. Markt 9.

Winter-Joppen, -Anzüge, -Hosen

besonders preiswert empfiehlt
Otto Philipp, Schmale Str. 8.

RAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschesticken und zur modernen Kunstnähererei. Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. Reelle Garantie. Unerröthlich. gratis.

Schmid'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen

neuester Konstruktion.

Bringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

Lampen

in großer Auswahl, billige Preise.

Petroleum-Glühhlichtbrenner ohne
Spiritus-Glühhlichtbrenner | Tabel

Hermann Müller, Klempnermeister,
Telefon 300. Schmale Str. 19. Mitgl. d. R.-Sp.-V.

Schuhwaren

in Holz, Leder und Gummi empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Grosse, Breite Str. 9

Empfehle **Gänseleberwurst, Leberpastele sowie feinen Aufschnitt und Kassler Rippespeer.**

K. Kellermann, Fleischermeister

Die ersten **grünen Heringe**

eingetroffen. Willigt bei **Frau Heinze.**

Marktags am Vorkuch.

Prima Rindfleisch

extra fein
empfehle **Arthur Hoffmann,**
Rohschlächterei, Eigtberg 2.
Telephon 264.

Kalbfleisch,

a Pfd. 65 Pf., empfiehlt

E. Nürnberger.

Empfehle von heute ab **prima Kalbfleisch.**

Baumano

Frühe Himstaldauen

empfehle **K. Kellermann.**

Privat-Tanzunterricht.

Zu unserem bereits wieder begonnenen Kursus werden weitere Anmeldungen erbeten
E. Beck u. Frau.

Tanzl.

Zum alten Dessauer.

Heute ff. Hasenbraten.
Waterland.
Sonntagabend
Salzknochen.
Willy Luther.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Täglich Vorstellungen.
Zum Totenfest
großes Programm.

1. Die Finst des Herrn v. La Baletie im September 1815. Gr. histor. Drama aus der Zeit Ludwig XVIII von Emile Moreau.
2. Eine Reise durch Portugal. Herrliches Naturbild.
3. Schafkopf — ein Held. Eine lustige Komödie.
4. Das Ehrenkreuz. Ergreifendes Drama aus dem Leben.
5. Skat in Algerien. Herrl. tol. Naturbild.
6. Wie man verlebte Männer lurtet. Urkomische Pantomime.
7. Seelenqualen. Ergreifend. Dramatische Szenen eines Gefangenen.
8. Musikhaus. Großes Singbild.

fr. hausflächene Burt
A. Hehrer, Sand 22.

Heute Sonntag **Schlachtfest**
bei **R. Tepper, Neumarkt 45.**

Heute Sonntag **Schlachtfest.**
E. Vogel, Buchener Strabe.

1 Kontorlehrling
wird für Ostern 1910 gesucht.
Rönißmühle Merseburg.

Ein zuverlässiger Arbeiter,
der mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht
Christian Bohm, an der Aelst 8.

Tüchtige Maurer
steht ein
J. C. Möbus, Ammendorf.

Ein Kuecht
zum 1. Januar gesucht
Meuschau Nr. 8.

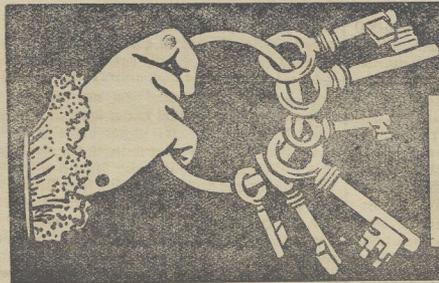
1 ordentliches Dienstmädchen
wird sofort gesucht im
Guthof an der Stern.

Ein fleißiges sauberes Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren wird gesucht
Neumarkt Nr. 8.

Aufwartung
sofort gesucht **Früh 4.**

Ein großer schwarzer langhaariger Hund
anzukaufen. Gegen Erhaltung der Futterkosten und Infektionsgebühren abzugeben
Böden Nr. 37.

Graviramiger Boxer entlaufen.
Abzugeben in
Frankleben, Mühlische Str. 21.



Die Schlüsselgewalt

der Hausfrau findet ihre schönste Betätigung im praktischen Wirtschaften.
Wer sparen und doch nichts entbehren will, brauche

Palmato Pflanzenbutter - Margarine,
bester Ersatz für Naturbutter

und zum Kochen, Braten u. Backen **Manna**
das beliebte Kokosspeisefett :::

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Dürkopp-Nähmaschinen

(zum Sticken und Stopfen sehr geeignet) sowie Nähmaschinen von 50 Mt. an
verkauft billigst

Erdmann,

Merseburg, Stufenstraße 7 Teilzahlung gestattet. Halle o. S., Riebeckplatz.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.

Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

Willy Mader, Merseburg, Markt 19.
Tab. Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratskeller.

Sie sich und Ihre Angehörigen
Versorgen mit **Gummischuhen,**
denn die meisten Erkältungen kommen durch nasse Füße.

Gummischuhe

nur erstklassige Fabrikate

empfiehlt

Paul Exner, Gummischuh-
Reparatur-Anstalt.

Gelegenheitskauf!

10 Pfg. Savanna-Ausschuss-Zigarren



in bekannter vorzüglicher Qualität

10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mt. 6,50, 500 Stück Mt. 32 franko.

Albert Dietzold, Dom 1.

Zigarren en gros und en detail.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Zöpfe

in allen
Farben und
Breiten.
Unterlagen
von 20 Pfg.
an.

Otto Stiebritz
Gotthardt-
straße 82.
Neu einge-
richtete

Damen- und Herren-Haare-Salons.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmaltestraße 14.

Pelzwaren Chr. Voigt

Neuheiten.

Halle a. S., Leipzigerstr. 16.
Reparaturen.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.

Die entzückendsten Neuheiten
in **Balltüchern** und **Ballblumen**
sind eingetroffen.

B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13,
im früheren Einleitwarenladen.

Größtes Atelier,
vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg,
Gotthardtstr. 42.

Stierzu 2 Bellagen.

Wegen vorgerückter Saison habe ich einen grossen Posten
angefangener

**Läufer, Decken, Wandbehänge, Teppiche
und Kissen**

ganz bedeutend im Preise

herabgesetzt und empfehle diese Artikel als
äusserst vorteilhaften Gelegenheitskauf.

G. Hoffmann, Merseburg.

Anthracit

Englischen, Sun rise big vein,
deutschen, Langenbrahm,

in nur besten Qualitäten.

Eduard Klauss,
Merseburg.

Erste Beilage.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund

Hatte seine diesjährige Ausschusssitzung am 1. Tage des 8. bis 8. November 1909 in der... des Bundes in den ersten 10 Jahren seines Bestehens...

Die Annahme eines Antrages empfiehlt den Ortsgruppen, auf vermehrte Hinzuziehung von Frauen Mütter und Mägde...

Die Ausdehnung der Fortbildungspflicht auf die weiblichen Personen, insbesondere auf Handlungsgehilfinnen, gewerbliche Arbeiterinnen...

Eine prinzipielle Stellungnahme zum Entwurf des Reichs-Frauenbildungsgesetzes... der Reichs-Frauenbildungsgesetz...

Aus den Berichten der Kreis-Kommissionen des Bundes sind besonders die praktischen Erfolge der Stellenvermittlung für gebildete Frauen...

Fremdlich begrüßt wurde die Nachricht aus der Zeitung der General-Synode, in welcher der Synodale Rat... die General-Synode beschließt...

Am Nachmittag des 19. November hielt Herr Geheimrat... der Vereinigung der Frauen...

Am Abend des 4. November feierte der Deutsch-Evangelische Frauenbund im nobelsten Großen Saale des alten Rathauses die Feier seines schwebigsten Bestehens... Herr Warrer D. Weber-M. Glabach...

Gesamtwohl einzutreten, ist das letzte Ziel aller Liebeswerke, am Reiche Gottes als der Kraft des Lebens bauen zu helfen...

Danach gab die Vorgesandene des Bundes, Frau Paula Müller, in ihrem Vortrage, Vergangenheit und Zukunft des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes... die Frauen selber tätig sein...

Deutschland.

(Eine Äußerung des Kaisers über das Duell.) Das Zentralbureau der Internationalen Union zur Bekämpfung des Duells und zum Schutze der Ehre...

An das Zentralbureau der Union internationale contre le Duell et pour la protection de l'honneur, Budapest. Die Union internationale contre le Duell et pour la protection de l'honneur...

(Über die Schwierigkeiten bei der Einbringung einer Novelle zum Reichs- und Staatsanwaltschaftsgesetz) hatte die Rhein-Weiß. Ztg. am parlamentarischer Seite eine Mitteilung gebracht...

haft gebliebene Punkte aufzuklären sind. Diese Nachprüfung ist im Gange.

(Für die Reichstagsersatzwahl in Landsberg-Soldin) haben die National-liberalen beschlossene, trotz schwerwiegender Bedenken für den konservativen Kandidaten in der Stichwahl einzutreten.

(Im Anschluß an die Enthüllung eines französischen Kriegedenkmal) bei Weisenburg hatte ein Teil der französischen Presse Betrachtungen angestellt, die darauf hinausliefen, die Denkmalsberichtigung und die Haltung der elsass-lothringischen Bevölkerung...

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Nov. Im nahen Wagritz wollte am Dienstag der Windmühlenseliger Reichert mit seinem greisen Vater zusammen an den Flügel der Windmühle einen Sturmshaden ausbessern...

† Halle, 19. Nov. Auf Bahnhof Bennstedt wurde der Stationsausseher Adam Funk überfahren. Dem Unglücklichen wurde der linke Oberschenkel und der linke Oberarm vollständig zermalmt.

† Naumburg, 19. Nov. Die schon seit einiger Zeit vorbereitete Verschmelzung der beiden Naumburger Brauereien Gebr. Lindner und der Brauerei Hartung u. Verthold ist vor einigen Tagen vollzogen worden.

† Erfurt, 18. Nov. Im städtischen Schlachthaus ist neuerdings, unter Aufsicht des Leiters der Zalschmelze, eine Verkaufsstelle für Fleischer eingerichtet worden.

† Zerbst, 18. Nov. Der 17-jährige Böttcherlehrling Walter Göhre aus Staßfurt fiel so unglücklich von einem 6 m hohen Dach, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

† Dessau, 18. Nov. Die bislang unbekannt Person, die hier infolge eines Sturzes von der Bahnhofstreppe am 9. Oktober starb, ist jetzt als der 65-jährige Auszügler König aus Drammenbrunn ermittelt worden.

† Schmalkalden, 18. Nov. Im benachbarten Drie Föh führte der 17-jährige Jangenschmied Eichel beim Turnen und zog sich eine geringfügige Verletzung am Knie zu. Er achtete zunächst nicht darauf und ging feiner Arbeit nach. Nach einigen Tagen schwoll das Knie an und der Arzt konstatierte Zellgewebeentzündung mit eingetretener Blutvergiftung.

† Jena, 18. Nov. Baumfrevler haben am Nachmittag nach dem Zerstörungsplatzen mit einer Hand-20 Stück der schönsten Beeren den unteren Stamm abgeknippen und den Bergang hinuntergeschleudert. Die Täter konnten bisher leider noch nicht ermittelt werden.

fällen, wie sie im letzten Winter beim Rodeln vorgekommen sind, vorbeugen, wird jetzt das Projekt einer großen städtischen Rodelbahn in Zena Dit erbeten.

† **Wiesbaden, 18. Nov.** Nachdem der Zustand in der Hauptlage als beiläufig gelassen, wird Dienstag früh die Halberstädter Kürassiere zur Rückkehr in ihre Garnison aufgebrochen, während die Mannschaften des 36. Infanterie-Regiments mittags 1 Uhr per Bahn nach Halle zurückkehrten. — Wie ferner gemeldet wird, beginnt man jetzt, die Gen darmen aus dem Aufstanzgebiete des Mansfelder Bergwerks zurückzuführen. Zunächst ist ein Teil der nach Gerbitz überordneten Genarmen zurückgezogen worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. November 1909.

Die Stichwahl der 2. Abteilung für einen noch zu wählenden Stadtvorordneten ist vom Wahlvorstand am Montag den 6. Dezember anberaumt worden und zwar zwischen den Herren Rechtsanwalt Dr. Mademacher und Kaufmann F. M. Puntz. Mit Rücksicht darauf, daß die festgesetzte Wahlzeit bei der Hauptwahl nicht ausreichte, ist diese von zwei auf drei Stunden ausgedehnt worden. Gewählt wird von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im unteren Rathauslaale.

6. Eingewintert sind wir über Nacht. Nicht, wie sonst selten um diese Jahreszeit, ist Tag und Nacht der Schnee vom Himmel gefallen, still und lautlos, und Flöße legte sich auf Bäche, und als wir am Dienstag früh erwachten, da lag Feld und Flur begraben unter einer hohen Schneedecke. Mit größtem Genuß hat sich sonst bei der Landmann das erste Dauerhörnchen empfangen. Sonst, wenn sich das Thermometer in dieser Jahreszeit dem Gefrierpunkt nähert und dunkle Schnee verflüchtende Wolken den Himmel überziehen, dann pflegt er noch mit Eisern und Eile den Pflug zu ziehen, noch hier und da einen Morgen Land zu besäen, noch ein Acker und noch gar an Kartoffeln heranzubringen, so viel er kann. Und wie viel bleibt noch trogen zu tun übrig. Es ist ja nichts, er muß es auf das Frühjahr verschließen, und die unfreiwillige Ruhe für ihn beginnt. In diesem Jahre hat er es besser gehabt. Der Oktober war so günstig für die Feldarbeiten, wie selten, und auch der November hat bisher ein freundliches Gesicht gezeigt, als wir sonst an ihn gewohnt sind. Die gute Regenzeit hat der Landmann herzlich ausgenutzt und geht nun getrost und mit gutem Gewissen dem Winter entgegen. Was er draußen dem Schoß der Erde anvertraut hat, das überläßt er nun der Natur, denn, der allzeit weise sorgt für seine Menschenkinder, und von draußen werden sich jetzt Denken und Sinnen, Arbeiten und Wirken dem inneren zu. Jetzt beginnt die häusliche Arbeit die Hauptrolle zu spielen. Jetzt wird gedroschen, jetzt werden Heu und Stroh für den Winter gemacht. Was im Hause zu besorgen war, und im Gang der Arbeit vom Monat zu Monat verschoben worden ist, das kommt jetzt zu seinem Rechte. Jetzt blickt auch in dem Bauernhause das Familienleben auf. Im Sommer und Herbst war die Familie zerstreut. Der eine hatte hier, der andere da zu tun, und fand man sich am Abend beim gemeinsamen Mahle zusammen, dann war man müde und abgebrannt, um noch viel mit einander zu reden. Jetzt hat man Lust und Mute dazu. Jetzt bekommt sich der Vater, was er sonst oft nicht konnte, um die Schularbeiten der Kinder, die Mutter legt sich mit einer Stierarbeit unter die Hängelangen, jetzt kann man von der Zeitung mehr lesen als bios die Marktpreise, jetzt greift man sogar nach einem Buch, das die Kinder aus der Schule mitgebracht haben. Es werden Gedanken angeregt und Wägen für die Zukunft gemacht. Ein Mann der Baum, auf dem das Leben sich zusammenbringt, aber erger schreien sich auch die Herzen zusammen, und man würde sich weniger kennen lernen und lieben, wenn es keinen Winter gäbe. Denn ist das Einwintern mit Freude zu begrüßen, wenn es so zu rechter Zeit kommt, wie dieses Mal.

Die Lederpreise werden ihren hohen Stand nach einer auswärts besichtigten zugehenden Meldung nicht nur beibehalten, sondern wahrscheinlich noch steigen, denn auf dem Leipziger Hühnermarkt wurden dieser Tage für Kuhhäute 65 1/2 Pfg. pro Pfund, für Kalbfelle 90 Pfg. pro Pfund bezahlt. Ein solch hoher Preis ist selbst 1907 nicht erreicht worden. Die Fleischer bekommen jetzt für das Pfund Haut halb mehr als für das Fleisch. Ein weiteres Anzeichen der Preise für Schwärmer dürfte demnach zu erwarten sein.

§ **Gastw. Winterfutterplätze** für die Vögel. Eine große Hauptfrage bei der Wahl der Plätze oder der Einrichtung wird oft genug nicht bedacht. Meistens wählt man einen großen freien Platz dazu, statt einen zu nehmen, in dessen Nähe lockes Strauchwerk liegt oder sich dünnzweigige Büsche und Äste befinden. Die Vögel müssen, um sich vor Raubvögeln, Katzen etc. zu schützen, jederzeit schnell auf einen Zweig fliegen können und sehen sich auch gerne von einem höheren Punkte in der Nähe den Futterplatz an, um sicher vor Überfall zu sein. Auch sollte man ihnen aufgeschlagene Knochen, Speck und Talgstücke nie auf die Erde werfen, wo diese Leberfüße von Krähen oder anderen Tieren gefressen werden, oder wo die kleinen Vögel beim eifrigen Absuchen nicht merken, wenn ihre Feinde ihnen nachstellen. Diese Stücke muß man in dünne Zweigweige hängen, auf denen sich weder die Katzen, Raubvögel, noch andere Feinde halten können. Die leichten Vögel fliegen lustig auf die schwankenden Zweiglein, während kein Raub noch großer Vogel sich darauf niederzulassen wagt.

□ **Der Merseburger Musikverein** eröffnete am Donnerstag im Zoologischen seine dieswintlichen Konzertausführungen mit einem philharmonischen Konzert des Leipziger Winderstein-Direktors. An der Spitze des folgenden Programms stand Verlosz' Haroldsymphonie. Das Werk ist entstanden durch die Anregung Bagatinis, der Verlosz den Vorschlag machte, ein Konzertstück für die Orchester für ihn zu schreiben. Doch Verlosz fühlte sich unfähig, ein Virtuosenstück im gewöhnlichen Sinne zu schreiben. Er komponierte vielmehr ein symphonisches Werk, in welchem er zwar der Orchester die Hauptrolle zuerteilte, sie geht als Prinzipalstimme durch alle Sätze und schildert den Charakter und die Gefühle des Helden, doch stets im Zusammenhang mit dem Orchester und fern von aller bravourmäßigen Behandlung. Das Werk enthält eine Fülle blühender harmonischer Bilder und origineller Klangeffekte, so daß das musikalische Interesse trotz mancher Vigarrien und äußerlichen Leinigkeit erhalten wird. Am wirkungsvollsten sind die drei ersten Sätze, während im letzten zuletzt die wüste, wilde Orgie alles verflucht. Fast ist dieser Satz dazu angetan, all die weichen Eindrücke, die durch die melancholische Zäunerei des ersten Satzes, „Harold in den Bergen“ und die geistvollsten Farbenpracht der Mittelsätze gewendet wurden, wieder zu verwischen. Herr Direktor Winderstein dirigierte die technisch sehr musikalisch höchst anspruchsvolle Tonbildung mit subtilen Verständnis und fand in seinem gut disziplinieren und eingepfeilten Orchester für seine Intentionen zuverlässige Gehilfen. Die Solobrasche wurde von Herrn Hans Mayer mit schöner Tongebung und technischer Fertigkeit gespielt, auch wußte der junge Künstler den musikalischen Gehalt seines Solos zu erschöpfen. Als zweiter Solist trat Herr Konzertmeister A. Ruinen auf. Er spielte das Epöische Violinconcert Nr. 8, das unter dem Namen „Gesangsjene“ bekannt ist und eins der schönsten, aber mit seinen vielen Doppeltaktgruppen auch vielleicht das technisch schwierigste Konzert Epökes ist. Herr Ruinen überwältigte fast mühelos alle Schwierigkeiten und wußte durch sein feinnerisches musikalisches Empfinden und den warmen blühenden Ton seiner Kantilene der Komposition gerecht zu werden. Beide Solisten hatten sich lebhaften Beifall zu erfreuen. Auf hoher Stufe stand die Suite aus der Musik zu Jensei, „Peer Gynt“. Die ausgeprägte Bodenständigkeit dieser Tonbildungen ist von ganz besonderem Reiz. Die Wiedergabe dieser bereiten Genrebilder ließ an dastiger Zartheit und plastischer Charakteristik nichts zu wünschen übrig. Hervorragend schön gelang „Ales Dob“, „Antras Tan“ und der ganz verklingende Schluss. Mit einer großartigen Wiedergabe von Beethovens 3. Leonoren-Overtüre, deren Schluss von überquerendem Jubel war, endete das Konzert. Der Dank des gespannt lauschenden Publikums äußerte sich in lebhaftem Beifall. Auch in der Begleitung des Violinconcerts bewachte das Orchester und sein unerwählter Führer den alten, ehrlich gemommenen Reiz.

Der Jmkerverein Merseburg und Umgebung hielt an vergangener Mittwoch im Herzog Christian die erste Bergfeierabstimmung ab. Wenn auch die Beteiligung wegen des schlechten Wetters eine geringe war, so hatten sich doch auch einige Jmker von außerhalb eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Lehrer K. u. H. Sch., gab einen kurzen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr und über die Ausstellung in Briesenfeld. Sodann hielt Herr Lehrer Gütling einen Vortrag über Erfahrungen im Sommer und Herbst. Er führte aus: Wenig Honig gab's, aber desto zahlreicher waren die Schwärmer. Mit dem Bekämpfen des Schwärmergebanks hatte der Jmker nur Schaden, während in honigreichen Jahren das Schwärmen seltener eintritt und das Wegschneiden der Zellen Vorteile bringt. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß das Ziehen junger Königinnen eine Hauptaufgabe des Jmkers sei. Die Vienen mußten, da es auch an Spättracht fehlte, mehr gefüttert werden als sonst. Ja einzelne Völker verlangten schon im Juli Futter. Das Aufbewahren der überflüssigen Waben, Schwefeln usw. ist von großer Wichtigkeit für das nächste Jahr. Die Revision der Völker Ende September darf nicht fehlen. Das Einpacken der Vienen soll nicht zu früh geschehen. — In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß auch die Erträge in der Fenselgegend gleich Null gewesen sind. Doch wird es hoffentlich im nächsten Jahre besser, da infolge der großen Nachfrage und des enorm gestiegenen Preises dieser Frucht viel Fensel angebaut werden wird.

§ **Durchschnitts-Marktarpreise** in Merseburg. Die königliche Regierung zu Merseburg veröffentlichte heute die in der zweiten Hälfte des Monats Oktober d. J. an 16 der wichtigsten Markttorte im Regierungsbezirk Merseburg erzielten Marktpreise. Es wurde danach am Orte bezahlt das Kilogramm Rindfleisch (Rente) mit 1.99 Mt., Kalbfleisch (Rente) mit 1.70 Mt., Hammelfleisch (Rente) mit 1.70 Mt., Schweinefleisch (Rente) mit 1.80 Mt., und Hühnerfleisch mit 75 Pf. Das Schmettenfleisch war in Wiesenfels (2 Mt.) und Halle (1.98 Mt.) am teuersten im Regierungsbezirk; in Wittenberg, Seiffers, Querfurt und Herzberg zahlte man mit 1.60 Mt. pro Kilogramm die niedrigsten Preise. Wittenberg zahlte dagegen für Rindfleisch den höchsten Preis mit 2 Mt., und Halle (1.80 Mt.) den niedrigsten Preis. Für Kalbfleisch bewogte

sich die Preisspannung zwischen 2.80 Mt. und 1.50 Mt. (eben Wiesenfels nach Quedlinburg, Sangerhausen und Wittenberg). Hammelfleisch war am wohlfeilsten für 1.50 Mt. in Jena, am teuersten (1.80 Mt.) in Eilenburg, Wittenberg und Wittenberga. Beiläufig des Preises für Hühnerfleisch steht Naumburg (1 Mt.) in Wittenfels, Wittenberg, Halle, Eilenberg und Seiffers (80 Pf.) an erster Stelle, Querfurt und Halle hatten mit 60 Pf. das billigste Hühnerfleisch. In Wittenberg zahlte man 75 Pf. Im Monat Oktober bezahlte man im Regierungsbezirk das Kilogramm Schweinefleisch (Summe) in Wiesenfels mit 70 Pf., am höchsten, während man z. B. in Querfurt mit 28 Pf. den niedrigsten Preis zahlte; Wiesenfels steht mit 70 Pf. Einheitspreis ganzlich Wenig über den Durchschnittspreis im Regierungsbezirk. In Wittenberg zahlte man 50 Pf. zu zahlen. Das Roggen-Braudrot mit Zusatz von Weizenmehl wurde mit 80 Pf. pro Kilogramm am teuersten neben Halle in Wiesenfels und Wittenberg bezahlt. Der Preis betrug hier 28 Pf. Die Spitzer wurde hier mit 2.00 Mt. bezahlt, am höchsten mit 3 Mt. in Halle und in Halle mit 2.70 Mt. am niedrigsten. Das Schaf Eier bewogte sich in Preisen von 4.20 Mt. (Querfurt) bis 6.05 Mt. (Merseburg).

§ **Auf dem Transport zur Klinik** gestorben. Gestern nachmittag traf auf dem hiesigen Bahnhofs ein Vater aus einem Orte des Westfalens mit seinem schwerverletzten Kinde ein, das sich in fochendem Wasser rätlich verbrannt hatte und nach Halle in die Klinik geschafft werden sollte. Die Verletzungen des etwa 14 Monate alten Kindes waren so schwer, daß es bereits hier sein Leben aufhauchte. Die kleine Leiche wurde beklagungsamt und nach der städtischen Leichhalle überführt.

§ **Stadttheater in Halle.** Am Sonnabend findet eine nur einmalige Aufführung von Meyer-Försters beliebten, stets gern gesehene Studententstück „Alte Heidelberg“ statt. Herr Dr. Gubald, der schon im vorigen Jahre als Carl Heinz goltiert hat, spielt auch diesmal diese Rolle. Fel. Brinken ist als Käthe neu in Halle. Sonntag abend 7 Uhr kommt nach monatelanger angelegter Probenarbeit die große Goldmarkts-Oper „Die Königin von Saba“ zur Erstaufführung. Hofrat Richards, der sich mit dem unerwählenden Regisseur Rassen in die hiesige Leitung teilt, sah das Werk bei den diesjährigen Waisenspielen in Wiesbaden, die er auf Einladung des Generalintendanten Grafen von Hülsen-Haeseler besuchte, und beschloß damals die Neuinszenierung für Halle. Die Oper erfordert einen kostbaren Aufwand für die Ausstattung und enthält außer schwierigen gelanglichen Aufgaben für die Solisten auch äußerst schwierige, aber reizvolle Chorpartien, die vom Theaterchor und der gesamten Chor-Schule studiert werden sind. Sehr wichtig ist auch die vom Balletcorps zu bewältigende Aufgabe; sämtliche Tänze studiert in abtwehrender Weise unsere Balletmeisterin Frau Stahlberg-Wiell ein. Die musikalische Leitung des ganzen hat Herr Kapellmeister Wörke. Ja die Hauptpartien teilen sich: Frau Alloba (Saba), Frau von Boer (Sulamit), Herr Baré (Alfah), Herr Frank (Salomon). Das neue Lustspiel „Im Klubsessel“, das bei den ersten Aufführungen außerordentlich gefiel und wahre Sachfallen enthielt, steht bereits Montag wieder auf dem Spielplan. — Dienstag zum letzten Male „Bohegrin“ (Bohegrin: Herr Lähmann, Elfa: Frau Burger-Drehs, Ortrud: Frau Alloba, Zelramund: Herr Frank, König: Herr Virsholz). — Mittwoch nachmittags 3 Uhr auf vielseitiges Verlangen Schülervorstellung zu kleinen Preisen „Die Jungfrau von Orleans“, abends 7 1/2 Uhr „Figaros Hochzeit“. — Donnerstag „Die Förster-Christi“. — Freitag vierte Vorstellung im Wildenbruch-Theater „Der Generalfeldoberst“ (Rolle: Herr Friedrich).

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

§ **Schkopau, 19. Nov.** Seit einigen Tagen liegt hier an der unteren Saalebrücke ein Frachtschiff, welches das hiesige Rittgut mit Weizen beladet. Seit langen Jahren ist dies wieder die erste derartige Frachtwaldringung, so daß das Schauspiel viele Neugierige herbeilockte. Der Weizen schwimmt, wie man uns mitteilt, für Rechnung der Getreidehandlung Walter Wexler-Merseburg nach Hamburg.

§ **Scheubitz, 19. Nov.** Die Wasserleitung wird in diesen Tagen dem Betrieb übergeben. Schon am Dienstag erfolgte die Anprobierung der Pumpenanlage durch Pumpen von Wasser aus den Sammelbrunnen in die Enteisungsanlage. Donnerstag vormittag wurden die Rohrverschlüsse des Hauptstranges Rühlstraße Markt-Bahnhof und Bergstraße geöffnet und am Nachmittag sollte mit dem Pumpen des Wassers nach dem Referat im Wasserturnum begonnen werden. Aller Voraussicht nach wird somit in den nächsten Tagen die Abgabe von Wasser für die Hausanschlüsse erfolgen. — Der orkanartige Sturm der vorigen Woche wurde einem Haufe der Ziergabelschen Privatstrasse gefährlich, indem eine Giebelwand mehrere große Risse erhielt, so daß einige der das Haus bewohnenden Mieter sich entschließen mußten, ihre Wohnung zu räumen. Der Giebel wurde gestützt. Die Ursache zu den Rissen dürfte auch darin zu suchen sein, daß neben dem Haufe für einen Neubau die Bauarbeiten ziemlich tief ausgedehnt wurde. — Dem Sturm zum Opfer fiel ferner eine große Doppel am Weichanger. Sie kam in ihrem Falle neben eine

Plumpenanlage für das Wasserwerk zu liegen, hätte aber fast diese getroffen und großen Schaden anrichten können.

Schkeuditz, 18. Nov. Der städtische, vom Zimmermeister Becker ausgeführte Postenbau steht nun in seinem Äußersten vollendet da. Die Überfiedelung aus dem alten ins neue Postgebäude erlief im kommenden Frühjahr. — Laut Bericht der letzten Stadtvorversammlung haben auch die Geschlechter der hiesigen städtischen Beamten eine zeitgemäße Aufbesserung erfahren. — Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen finden am 29. d. M. statt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 19. November 1809, kam es zur Schlacht bei Ocana in Spanien, in welcher die Spanier unter Arizaga von den Franzosen unter Morier und Kellerman besieg wurden und angeblich 25 000 Mann verloren. Durch diesen Sieg der Franzosen kam Spanien wieder unter französische Herrschaft, nachdem es diesen Volk durch eine systematische Organisation des Widerstandes gegen den eindringenden Feind gelungen war, diesen an verschiedenen Punkten Spaniens zurückzudrängen und einzufließen. Mit diesem Siege der Franzosen war aber auch eine indirekte Niederlage der Engländer verbunden, die den Spaniern gegen Napoleon zu Hilfe gekommen waren. Es zeigte sich, daß wiederum die Uneinigkeit der spanischen und englischen Führer die Schuld trug an dem französischen Siege, mit dem zu der damaligen Zeit Napoleon und seinen Feldherren viele Siege nur deshalb wußten, weil immer die Uneinigkeit der Feldherren und der Verbündeten unter sich ein gleichwertiges Handeln ausschloß. Infolge dieser Uneinigkeit war es den Franzosen möglich gewesen, mit der Zeit so viele Truppen aus Frankreich nach Spanien heranzuziehen, daß das ursprüngliche kleine französische Heer auch an Zahl den Verbündeten gemessen war.

Wetterwarte.

20. Nov.: Weist wolfig bis trübe, windig, Schneefälle, Temperatur nahe Null. Im Süden viel Schnee. — 21. Nov.: Weitere Schneefälle bei wenig veränderter Temperatur, windig, trübe. Im Süden und Südosten viel Schnee.

Vermischtes.

(Über eine schwere Eisenbahnkatastrophe) wird aus Königsberg am 18. d. M. berichtet. Am 16. d. M. überfuhr der Personenzug 583 gegen 5 1/2 Uhr nachmittags in Kilometer 39,130 an dem unwiderstehlichen Wegübergang der Kreuzung der Strecke Königsberg—Margaritabahn mit der Schaulsee-Weidenmühl—Margaritabahn das Führer des Günters (Zugführer) Samuel Wrojinski aus Marctzen (Kreis Senzburg), nach der Prüfung des Führers die Fahrt wurde. Der mit ihm fahrende Führer Florian aus Wangtauken (Kreis Neuburg) wurde schwer verletzt und fast kurze Zeit nach der Aufnahme im Krankenhaus Margaritabahn. Beide Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es, daß der Unfall auf die Unachtsamkeit des Führers zurückzuführen ist. In Breslau teilt die „Schl. Ztg.“ folgendes mit: Der Referendar, der im Sidpark zu Breslau mit Fortläufe Liebespaare überfiel, heißt Feige. Er steht unmittelbar vor dem Hofesorganen und ist am Oberlandesgericht beschäftigt. Er hat

durch Revolverkugeln in zahlreichen Fällen die Liebhaber verjagt, um dann Bekanntschaft mit den zurückgelassenen Begleiterinnen zu machen. Von den beiden angeführten Liebhabern wurde am Montag einer, ein Kobold eines Breslauer Regiments, dem Feige hinter dem Auge eingeschossen, der zweite Feige ist geborener Berliner.

(Weiden Überflutungen auf Jamaica) sind, wie jetzt festgestellt ist, fünfzig Menschen umgekommen.

(Ein Fall von Genidfarve) hat sich in Wänden ereignet. Ein Soldat der 9. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments erkrankte dieser Tage und starb am Sonntag mittags. Weitere Erkrankungen in der 9. Kompanie sind nicht vorgekommen. Das Gebäude wurde isoliert.

(Auge Vermählungen) hat der Schneesturm in den Wäldern der Umgebung Berlins angedeutet. Seit den ersten Tagen hat der Schneesturm keinen so großen Schaden verursacht. Am meisten haben die stark geländeten alten Eichen zu leiden gelitten. Starke Stämme, die an Nachbarnästen keinen Platz fanden, sind unter der Last des Schnees in halber Höhe aber noch tiefer an der Erde glatt abgetrieben. Von Mitternachts in der Nacht zum Mittwoch an bis zum Mittag ging ein ununterbrochener Schneesturm und Schneen und Eischen von brechendem Gezwang und niederfallenden Kronen und Stämmen durch die Wälder.

(Die Reise über den Atlantischen Ozean) von Europa nach New York haben laut amerikanischer Statistik im September dieses Jahres nicht weniger als 90 434 Menschen gemacht. Über diesen Verkehr auf der belebtesten Wasserstraße der Welt wies die Berliner Touristenzeitung „Welt auf Reisen“ in ihrer Nummer vom 1. November interessante Einzelheiten zu berichten. Um die obengenannte Passagierzahl zu bezeichnen, tourierten 24 Dampfschiff-Linien verschiedener Nationalität miteinander. Auf die deutschen Reedereien entfiel, obwohl nur zwei an Zahl, mehr als ein Viertel aller Passagiere. So brachten 8 Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie 2732 Passagiere in der ersten, 3175 Passagiere in der zweiten Kajüte und 5220 in der dritten, zusammen also 11 556 Personen. Außerdem brachte ein Hamburger Dampfer vom Mittelmeer über 819 Passagiere. Der Norddeutsche Lloyd brachte mit 9 Dampfern von Bremen 2926 Passagiere in der ersten, 3226 in der zweiten Kajüte und 4847 im Zwischendeck, zusammen 10 798. Außerdem brachten 8 Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Mittelmeer über 3519 Passagiere. Von beiden deutschen Reedereien folgten als die nächst bedeutendsten ausländischen Gesellschaften die Dampfer der Canada-Linie mit 9741 Passagieren von Liverpool und 2216 von Mittelmeer über; die White Star Linie mit 10 542 Passagieren von Liverpool und Southampton, die American Linie mit 8728 von Southampton und die Compagnie Générale Transatlantique mit 6227 Passagieren von Havre.

(Sturm in Schweden) Ein orkanartiger Sturm hat in Schweden bedeutende Verbererungen angerichtet. Im Östergötter Forst finden sich 100 000 Fessmeter Stämme dem Sturm zum Opfer gefallen. In Rothwasser wurde der 16jährige Sohn eines Wirtschaftsbefizers von einem ausgebrochenen Tor erschlagen. In vielen Forsten und Gärten der Umgebung mußte der Betrieb eingestellt werden, da die elektrische Leitung zerbrach. (Erschossen an Jagende) wurde in Württemberg der Oberkassensammler Witzke, früher Landesgerichtspräsident und Mitglied der Nationalliberalen Partei. Ein überflüssiges Weiden wird als Grund des Selbstmordes angenommen.

Neueste Nachrichten.

Casablanca, 19. Nov. Von der für Casablanca vorliegenden französischen Truppenverlärkung

von 10 000 Mann sind bereits 4000 Mann hier eingetroffen.

Teheran, 19. Nov. Das Kabinett ist von seinem Posten zurückgetreten.

Washington, 19. Nov. Zwei Amerikaner, die der Armee der Revolutionäre von Nicaragua Dienste geleistet hatten und gefangen genommen waren, sind vom Präsidenten Zelaya zum Tode verurteilt worden. Deswegen, die beim Staatsdepartement eingegangen sind, besagen, daß das Urteil bereits vollstreckt worden sei. Zwei amerikanische Kriegsschiffe sind eilig nach Nicaragua entsandt worden. Der Empfang des neuen Gesandten von Nicaragua durch Präsident Zelaya ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. In New-Orleans angekommene Reisende berichten, daß über hundert Personen, die verdächtigt waren, mit den Revolutionären zu sympathisieren, in summarischem Verfahren erschossen worden seien und daß Präsident Zelaya weitere Hinrichtungen vornehmen lasse.

Halle, 19. Nov. Die telephonische Verbindung Halle—Berlin war auch heute morgen noch vollständig gestört; auch über Leipzig und Magdeburg kann Berlin, da diese Leitungen ebenfalls nicht arbeiten, nicht erreicht werden.

Breslau, 19. Nov. Der wegen der Attentate im kaiserlichen Sidpark verhaftete Referendar Ernst Feig, ein Sohn des Rentiers und früheren Kaufmanns Feig in Berlin, ist gestern nachmittag aus der Haft entlassen worden.

Berliner Getreide- und Futtermittelmarkt.

Berlin, 18. November.
Weizen Lot incl. 214,00—216,00 Mark.
Roggen Lot incl. 164,50 — „ „ Mark.
Hafer fein 174,00—183,00 — „ „, mittel 168,00 bis 178,00 Mark.
Weizen epl. Nr. 00 brutto 37,00—39,75 Mark.
Roggen epl. Nr. 0 und 1 20,70—22,30 Mark.
Gerste incl. Leiste 148,00—158,00 Mark., do. scharf 152 Mark. und ab Waßn 154,00—172,00 Mark., do. ruf. 152 Mark. Leiste 127,00—130,00 Mark.
Weizenkleie grob netto epl. Saft ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mark., do. fein netto epl. Saft ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mark.
Roggenkleie netto ab Mühle epl. Saft 11,80 bis 12,50 Mark.

Viehmarkt.

Leipzig, 18. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Aufstele 6 185 Rinder und 2000 Schafe, 13 Kalber, 76 Kühe, 81 Bullen, 700 Ferkel, 20 Stück Schweine, 1895 Schafe und 2000 Gänse, zusammen 2832 Tiere. (Preis je 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochse, Qual.: I—, II 78, III 68, IV 56, V 45; Kalb und Kühe, Qual.: I—, II—, III 65, IV 55, V 45; Bullen, Qual.: I 68, II 63, III 58, IV—, V—; Schweine, Qual.: I 76, II 69, III 67, IV—; Gänsegewicht: Ferkel, Qual.: I 58, II 54, III 42, IV—; V—; Schafe, Qual.: I 42, II 40, III 38, IV—; Ferkel an: 186 Rinder, und 2000 Schafe, 13 Kalber, 1559 Kühe, 20 Bullen, 749 Ferkel, 189 Schafe, 1559 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalber, Kühe, Bullen mittelmäßig, Ferkel gut, Schafe, Schweine mittelmäßig.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenstand keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 21. November

(Festtag) predigen:

(Gesamtheit wird eine Kollekte für die Magdeburger Stadtkirche.)

Dom. Vorm. 10/10 Uhr: Dia. Wuttke.

Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Sup. Witborn.

Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.

Stadt. Vorm. 10/10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Pastor Wertzer.

Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witt.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.

Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Debus.

Im Anschluß an den Gottesdienst und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl.

Abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein

Schmerstraße 1.

Abends 8 Uhr Jünglings-Verein.

Katholische Kirche.

Sonntags 6 Uhr abends: Beichte.

Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.

10/10 Uhr: Pfarramt mit Beicht.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Gottesdienst im Kinderspiel Esperanza.

Esperanza. Vorm. 8 Uhr. 1/27 Uhr

Abendmahl.

Kirchensänger. Vorm. 10 Uhr Abendmahl.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Gärtnereibesizers

Herrn Eduard Richter,

spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.

Merseburg, den 18. November 1909.

Marie Richter.

Für die bewusste Teilnahme beim Hinscheiden unseres unerschütterlichen Kindes sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Merseburg, den 19. November 1909.

Otto Elbe und Frau.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 20. d. M., vormittags 10 Uhr,

versteigert ich im „Casino“ hier 14. 130 Flaschen Rot- u. Weißwein, 8 Flaschen Likör und 1 Käsemaße.

Merseburg, den 19. November 1909.

Taxehnitz, Gerichtsvollzieher.

Stube, Kammer und Jugendst. in am 1. Januar oder später an einzelne Person begleitbar.

Interallenburg 4.

Freundliche Schlafstelle

für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten

Jand 22, pt.

Läuferschwein

zu verkaufen Sand 7.

Schützen Sie sich

vor Erkältung!

Leiden Sie an Rheuma, Gicht,

kalten Füßen u. d. kalten Händen u. d.

dann finden Sie sichere Hilfe allein durch

unsere neuen Kamelhaarsocken: Kamel-

haar besitzt ein elektrisches Fluidum und

übt deshalb eine heilsame Wirkung bei

allen Rheuma- und Nervenleiden aus

(mollig u. Fuss-Schlüpfers)

Kamelhaar-

Füßel — im

Strumpf zu

einwaschen haben Fäden, am Tage und

als B-Busche zu benutzen.

No. 4664. Per Paar M. 0,88, für alle

Größen, 6 Paar M. 4,50

Lungenschützer gegen alle Brust-

krankheiten, ganz aus sehr be-

queme Tragar für Herren p. St. M. 2,25

für Damen u. Kinder „ „ 1,95

Lungenschützer

schwerste Qualität. M. 3,50

Klein-Wärmer M. 1,85

(Erlaubt die Füße zu wärmen)

Rehfeld & Backe, Sallgauer 209

Leipzig, Waisenhaus-Gasse 10/11 (alt. Adressen)

Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni.

Weihnachtskatalog der Post.

Christbaumzeit, Spielzeug, Geschenke.

Neuzeit zc. umf. u. portofrei.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 22. November 1909,

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes der Krankenkassen-

deputation.

2. Ausgabe-Zugang bei dem Verträge zur

Alterszulagekasse für die Lehrer und

Lehrerinnen an den Volksschulen für

1909.

3. Kanalisierung des Roten Feldwegs.

4. Aufnahme eines Darlehens bei der Landes-

versicherungsbank für den Ausbau zur

Unterstützung der W. Württemberg für Per-

sonnen, unter denen Darlehen zu

gewähren sind.

5. Einhellung einer dritten Schwester zur

Krankenpflege im Brantenbau.

6. Beihilfe an der Brunnenbau an den

Spactofen überfließen.

7. Ankauf der Wohnung an dem Wege

zwischen der Raumburger Straße und

dem Wege des früheren Vaterhauses

von dem Separatinsiderenten.

8. Aufgabe der Nutzung der Obstbäume auf

dem Wege an der Tiergartenmauer.

9. Revision wegen Anschließung einer feh-

leren Brücke über die Alie in der

Christianstraße und weiteren Ausbaus

der Straße.

Gebühre Sitzung.

Personalen.

Merseburg, den 18. November 1909.

Zer Stadtverordneten-Vorsteher.

Daage.

Ein Paar gr. Läuferschweine

preiswert zu ort. Gschäftstr. 27. Laden.

Schuhwaren

in Füll und Behor empfindlich billig

Otto Riedel, Burgstraße 11.

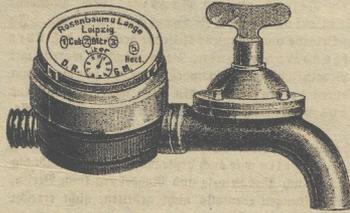
Reparaturen schnell und gut.

Sonnabend den 20. November, 8 Uhr,

Vortrag

von Fel. B. Müller, Bundesvorsitzende des Dt.-Ev.-Fr.-Bundes, über
„Weltanschauung und Frauenbewegung“
 mit anschließender Diskussion in der „Reiseltzwe“ Eintritt 10 Pf.

Hausbesitzer-Verein Merseburg



Der von der Firma Rosse-
 baum & Lange in Leipzig
 hergestellte

Wohnungswassermesser
 (vgl. Nr. 256 des Korrespondent vom 31. Oktober) kam
 durch Vermittelung des Ver-
 einsvorstandes portofrei zum
Vorzugspreis von 17 Mk
 pro Stück für Vereinsmit-
 glieder und zum Preise von
 18 Mk. pro Stück für Nicht-
 mitglieder bezogen werden.
 Anmeldungen nimmt Herr
Kaufmann E. Frahnert,

Kl. Ritterstraße, entgegen. Dofelbst ist auch ein Probeexemplar zur gef. Besichtigung
 angebracht. Da der Wassermesser sehr praktisch und geeignet ist Streligkeiten zwischen
 Mietern und Hausbesitzern über die Höhe des Wassergeldbeitrages zu verhüten, kann
 letzteren dessen Beschaffung nur empfohlen werden.

Der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins.

Volkstheater Merseburg.

Stabl. Funkenburg.

Sonntag den 21. November 1909 (Totenfest)

Der Wilderer.

Folksdrama in 5 Akten von Gerstäcker.

Vorverkaufskarten a 0,30 Mk. sind in den Zigarrengeschäften Wehler
 und Fuhs, sowie am Buffet in der Funkenburg erhältlich.
 Eintritt an der Abendkasse 0,40 Mk.

Einlaß 7 Uhr.

Beginn des Theaters 8 1/4 Uhr.

Am recht zahlreichen Besuch bitten

A. Kowlé, Direktor.

A. Lilienweiss, Inhaber.



Der
Geflügelzucht-Verein
 Lauchstedt und Umgegend
 hält am

5. und 6. Dezember 1909
 im Kursaal Bad Lauchstedt eine

Geflügel- Ausstellung

mit Prämierung ab.

Die Morgenfütterung erfolgt durch Spratt's Fleisch-
 faser-Geflügelfutter unentgeltlich.

Eintritt 30 Pfg.

Befehal- und Volksbibliothek

geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr mittags
 und 3-7 Uhr nachmittags.

Heiserkeit

Husten

verschwinden bald bei Gebrauch der
„Süsses Knötchen-Sonbons“
 a Baret 25 Pf. allein bei:

Jermann Swannak, Gotthardt-Drogerie,
 Merseburg,

Wih. Kieselich, Inh. Kurt Vogel, Drogerie,
 Merseburg,

Richard Jander, Drogerie, Merseburg

Empfehle alle Sorten

Leb- und Honigkuchen,

bei letzterem auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.

Baumbehänge

1/4 Pfd. von 13 Pf. an.

Katao, gar. rein,

1 Pfd. von 90 Pf. an.

M. König, Gutenbergstr. 4.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

verantwortliche Redaktion. Druck und

Pferde zum Schlachten

tauft zu höchsten Preisen

F. Möblus, Roßschlächterei.

Deigruhe 5
Telephon 349.

Jeden Sonnabend abend
Thür. Roßbratwürste

Gustav Mohr, Breite Str. 19

Holzschuhe,

starke Sohlen, gutes Leder, kein Spalt, für
 Brauer und Außenarbeiter, billigst zu
 verkaufen.
 Lederhandlung **Max Plant,** Breite Str. 19

Verlag von E. G. Meyer, Merseburg.

Stiefel

und Schuhwaren

größte Auswahl, billigste Preise, gut und
 dauerhaft 5-1

R. Schmidt, Markt 12.

Roßfleisch!

Diese Woche extra feine
prima Ware

empfehlen
F. Möblus, Roßschlächterei,

Storche 5. Telephon 349

PALMONA

KUH-BUTTER

Schweinefett

100 PUNDMASS

Zuerst kommt Palmona,
 denn sie ist reine
 Pflanzen-Butter-Margarine,
 ersetzt die unerreichbar teure
 Kuhbutter vollkommen und übertrifft
 alle anderen Fette an Reinheit
 und Wohlgeschmack.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
 Alleinige Produzenten von •Palmin• und
 •Palmona•

Coke

Westfäl. Patent - Brech - Cok,
 eigens für Centralheizungen hergestellt und dafür das beste
 Brennmaterial.

Gas - Coks,
 großstückig und zerkleinert.

Blasen - Coks.

Eduard Klauss, Merseburg.

Elegante dicke Modellhüte
 jetzt zu
 staunend billigen Preisen.

B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13,
 im früheren Eptelwarenladen.

Lampen

aller Art in enormer Auswahl. Die Preise sind
 unerreichbar billig.

„Aida“ Petroleumglühlichtbrenner
 4,50 Mark.

Paul Ehlert vorm. August Perl.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 20. November 1909.

Verkümmerte Organe bei Tieren und Pflanzen.

Daß im Naturzustande verkümmerte, abnorm verkleinerte Teile bei den Organismen aller Art auftreten, ist bekannt. Vom Gesichtspunkte der jetzt zur allgemeinen Herrschaft gelangten Entwicklungslehre aus betrachtet, sind diese rudimentären Organe höchst interessant, und zwar kann man sie betrachten, sofern der betreffende Embryo die Abnormität in einem verhältnismäßig mehr entwickelten Zustande zeigt, als „verschwindende,“ oder, wenn das Gegenteil der Fall ist, als „werdende“ Organe. In der Mehrzahl der Fälle liegt derartige Verkümmern der von der Natur im Wettbewerb um das Dasein, um den größten Nutzen für die Art geschaffenen Trieb der Abstoßung eines entbehrlichen, nutzlosen Gebildes zu Grunde. Diese Verkümmern erfolgt dann nach dem Gesetz, daß nicht gebrauchte Teile weniger ernährt werden, daß ihre verminderte Benutzung einen verringerten Zufluß von Nährflüssigkeit nach ihnen und diese wieder eine allmähliche Größenreduktion zur Folge hat. Wer die Natur mit aufmerksamen Augen betrachtet, der wird so allmähliche Übergänge von der normalen Beschaffenheit zu der abnormen in dieser Beziehung entdecken, daß wir zu vermuten gezwungen sind, jene Verkümmern müsse das Ergebnis einer langsamen, schroffen Übergänge vermeidenden Entwicklung sein. Die Möglichkeit, daß eine solche Bildung als Abnormität sich ganz plötzlich einfindet, ist keineswegs ausgeschlossen. Auf dem Wege eines derartigen Vorganges indes die Bildung von Rudimenten erklären zu wollen, erscheint unzulässig. Im Naturzustande, von dem wir — wohlgemerkt — hier sprechen, würde ein derartiger plötzlicher Verlust eines bisher vorhanden gewesenen Organs nicht einen so großen Vorteil für die Erhaltung der Art involvieren, daß er auf einmal konserviert zu werden Aussicht hätte. Aber auch, wenn in der Tat kein Nutzen ein solcher wäre, daß er sich verdienen müßte, so würde doch die Möglichkeit der Vererbung an dem Umstande scheitern, daß die freie Kreuzung mit anders gestalteten Individuen eine solche vereinzelte Abnormität schnell wieder zum Verschwinden bringen müßte.

Der Zustand der Domestikation schafft dem Naturzustande gegenüber einen gewissen Gegensatz in der fraglichen Beziehung. Zwar treten

auch dort Erscheinungen auf, welche sich nur durch die Annahme erklären lassen, daß ein vermindertes Gebrauch in Verbindung mit der methodischen Zuchtwahl des Menschen gewisse Organe zur Verkümmern geführt haben müßte. Auf dem Wege einer derartigen langsamen Entwicklung werden die Rämme und Fleischlappen gewisser Hühnerrassen rudimentär geworden sein, wird die Verkürzung der Flügel einiger domestizierter Vögel und gewisser Seidenschmetterlinge sich gebildet haben. Solche Fälle stehen indes vereinzelt da, denn in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle pflegt die in Rede stehende Bildung auf dem Wege zu geschehen, von dem wir oben sahen, daß auf ihm die im Naturzustande erfolgte Bildung rudimentärer Organe unmöglich geschehen könne. Durch irgend welchen abnormen Eingriff in das Leben des Embryo, wofür bei der Unnatürlichkeit der Lebensbedingungen Ursachen genug vorliegen können, kann eine Entwicklungshemmung irgend welcher Art hervorgerufen werden, deren Ergebnis dann die abnorme Gestaltung des erwachsenen Individuums ist. Diese Modifikationen der Struktur können eine Größe annehmen, daß man von Mißgeburten reden kann; sie kann aber auch auf eine Verkümmern eines Teiles sich beschränken, der dann im Rudiment vorhanden bleibt. Aber nicht nur so schwere, auch viele geringfügige Abnormitäten können sich aus derartigen Einwirkungen ergeben, ohne daß wir ahnen können, welches ihre Ursache ist. Wenn das affizierte Organ nicht völlig abortiert, sondern im Rudiment vorhanden bleibt, so können wir schließen, daß die störende Beeinflussung einer sehr frühen embryonalen Zeit nicht angehört.

Das ansteckende Verkalben der Kühe.

Vortrag,

gehalten vom Kreisierarzt Grinfor im Landwirtschaftlichen Vereine Raumburg a. S.

II.

Unmittelbar vor dem Verkalben tritt eine Schwellung der Scheide und Scham auf, dabei besteht ein Ausfluß einer rötlichen Flüssigkeit aus der Scheide. Die Milchmenge verringert sich, die Milch nimmt dabei eine gelbliche Farbe an und zeigt eine klebrige Beschaffenheit, ähnlich der Colostralmilch.

Wird nun eine sachverständige Behandlung der erkrankten Tiere nicht vorgenom-

men, so bleibt jener erwähnte Ausfluß aus der Scheide bestehen. Das Endlose pflanzt sich dann das Mißere fort. Wird dahingegen eine sachverständige tierärztliche Behandlung vorgenommen und wird dabei die Vorsicht beobachtet, das Belegen der so behandelten Kühe erst drei Monate nach erfolgreicher Behandlung eintreten zu lassen, dann werden die Kühe wieder richtig austragen und in gewöhnlicher Weise kalben.

Ueber die Anwendung von Maßnahmen, die bei der Behandlung der so erkrankten Tiere in Frage kommen, hat der behandelnde Tierarzt zu entscheiden. Neben einer sachgemäßen Behandlung wird derselbe auch die Stallverhältnisse einer genauen Berücksichtigung zu unterziehen haben, da derartige Verhältnisse ja oft sehr ungleiche sind und nicht einheitlich besprochen werden können.

Nun wissen Sie, m. S., daß bei allen Krankheiten, mögen sie heißen, wie sie wollen, sei es in der humanen Medizin oder in der Tierheilkunde, eine Prophylaxe, also eine Vorbeugung, nicht vergessen werden darf. So ist es auch hier bei dem ansteckenden Verkalben.

Vor allem empfiehlt sich die größte Vorsicht beim Ankauf frischen Zuchtviehes. Aus Beständen, in denen feuchthafte Verkalben herrscht, dürfen Tiere zur Zucht nicht erworben werden. Man wird gut tun, sich von dem Verkäufer eine schriftliche Zusicherung geben zu lassen, daß die zu kaufenden oder gekauften Tiere aus einem Bestande kommen, wo es kein ansteckendes Verkalben gibt.

Tritt nun bei aller beim Kauf angewandter Vorsicht ein Fall von Verkalben auf, der nicht auf äußere Einflüsse oder auf das Bestehen des ansteckenden Scheidentarres zurückgeführt werden kann, so soll von einer Veräußerung eines solchen Tieres unbedingt Abstand genommen und eine sachgemäße tierärztliche Untersuchung abgewartet werden.

Zeigt sich nun später nach dem Kaufe, daß Kühe Ausfluß aus dem Geschlechtssteilen zeigen, so sind diese auf keinen Fall dem Bullen zuzuführen. Im übrigen empfiehlt es sich, bei gemeinschaftlicher Bullenhaltung ein Sprungregister zu führen, damit gegebenenfalls der Quelle der Ansteckung nachgegangen werden kann.

Es ist nicht zu umgehen, daß gemeinschaftlich gehaltene Bullen während des Herrschens des ansteckenden Verkaltens decken müssen, so sind diese nach jedem Sprünge mit einer nach tierärztlicher Anweisung bereiteten Desinfektionsflüssigkeit an der Borhaut zu behandeln. Aber auch in unverseuchten Beständen sollen die Bullen in gleicher Weise behandelt werden, sobald eine fremde Kuh zugeführt wird. Ich habe absichtlich Abstand genommen, über die medikamentöse Behandlung bei den Kühen, die verkalbt, näheres zu sagen, da dies Sache des behandelnden Tierarztes ist, will aber doch über allgemeine Gesichtspunkte hierbei mich äußern.

Als Erstes wäre ins Auge zu fassen, daß Kühe, die ein ansteckendes Verkaltens bekommen, sofort aus dem Stall zu entfernen sind und in einem anderen Raume Aufstellung finden müssen. Der alte Standplatz, die Stallgasse und die Saugerinne sind dann sofort zu desinfizieren. Die vorzeitig ausgestoßene Frucht ist samt der Nachgeburt, dem Dünger und der Streu des alten Standplatzes in einer mindestens einen Meter tiefen Grube durch Uebergießen einer stark gefättigten Kalkmilchlösung zu vergraben.

Sollte die Nachgeburt nicht mit der Frucht abgegangen sein, so ist sie vom Tierarzt nach dem dritten Tage zu lösen. In allen Fällen muß mit einem zuverlässigen Desinfektionsmittel in richtigem Lösungsverhältnis gespült werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß nicht etwa die Scheide, sondern das Innere der Gebärmutter zu bespülen ist. Das mit diesem Spülen betraute Wartepersonal darf mit anderen Kühen nicht in Berührung kommen und auch nicht den gemeinschaftlichen Futterraum betreten. Die Wärter haben sich auch hütend, an Händen und Füßen zumal, zu desinfizieren. Desinfektion spielt überall hier die Hauptrolle.

Nach dem Beobachten aller der in Frage kommenden Gesichtspunkte wird es nicht schwer fallen, das ansteckende Verkaltens zu einer wahren Landplage sich ausbilden kann, zum Verschwinden zu bringen und unsere Rindviehzucht vor weiterem Schaden zu bewahren.

Etwas über das Tiefpflügen.

Die Grundlage der ganzen Bodenbearbeitung ist bekanntermaßen das Pflügen; ist dies gut und zweckmäßig ausgeführt, so können die übrigen Arbeiten mit geringem Arbeitsaufwand bewerkstelligt werden. Wie tief ein Boden zu bearbeiten ist, hängt in erster Linie von der Beschaffenheit des Bodens selbst ab. Im allgemeinen kann man sagen, daß durch tiefes Pflügen mit 20—30 Zentimeter Furchentiefe Vorteile aller Art geschaffen werden. Zunächst wird hierdurch eine Vermehrung der Ackerkrume herbeigeführt, was gleichbedeutend mit einer Vermehrung der löslichen Pflanzennährstoffe ist, da die Zerfetzungsvorgänge sich auf eine viel größere Bodenmasse ausdehnen können. Durch die tiefe Auflockerung des Bodens vermehren wir aber auch die Wasseraufnahme desselben und erleichtern den Pflanzenwurzeln ihre Ausbreitung. Die Pflanzenwurzeln holen aus dem Untergrunde die

Feuchtigkeit herauf und führen außerdem durch die sich nach Zerlegung der Wurzeln bildenden Gänge dem Boden Luft zu. Wir schaffen dadurch für die Pflanzen günstigere Wachstumsbedingungen und damit die Möglichkeit für höhere Erträge.

Es wäre nun natürlich ganz falsch, eine leichte Ackerkrume plötzlich vertiefen zu wollen; man würde dadurch auf einmal zu viel sogenannten toten Boden mit der Ackerkrume vermischen und dieselbe dadurch verschlechtern. Will man eine leichte Ackerkrume vertiefen, so darf das nur allmählich geschehen und zwar in dem Maße, als man der tiefen Ackerkrume auch mehr Dünger zuführen kann. Bei Einführung der Tiefkultur empfiehlt es sich, bei schweren Böden zur Auflockerung der tieferen Bodenschichten für den Anfang den Untergrundspflug zu benützen. Alle nicht zu tief gebundenen, tiefergründigen, humusreichen Böden können bei reichlicher Verwendung von Handelsdünger oder Stallmist ohne Nachteil mit dem gewöhnlichen Pflug tief gepflügt werden.

In jedem Falle ist die Tiefkultur im Herbst vorzunehmen, damit das in rauher Furche liegende Feld der Einwirkung des Frostes ausgefetzt wird. Am zweckmäßigsten wird die Tiefkultur vor der Bestellung des Feldes mit Hack- oder Delfrüchten ausgeführt. Das Tiefpflügen braucht natürlich nicht alle Jahre auf demselben Feld ausgeführt werden, es genügt alle 3—6 Jahre. Zu Getreide wäre es unzuweckmäßig, wenn eine mehr als 20 Zentimeter tiefe Furche gegeben würde, während für Hackfrüchte insbesondere Zuckerrüben eine solche von 30 Zentimeter und mehr notwendig und lohnend ist. Es wäre zu wünschen, wenn die Tiefkultur bei allen Landwirten nach und nach Eingang finden würde, denn eine stärkere Heranziehung der Leistungsfähigkeit des Ackerbodens ist heute eine Notwendigkeit für den Landwirt geworden.

Schutz größerer Pferdebestände gegen Influenza.

Gegen die Pferdeinfluenza hat Landstallmeister B. Adam-Landshut seit 30 Jahren mit Erfolge folgendes Verfahren eingeschlagen: Die Anwendung von Medikamenten ist gewöhnlich überflüssig. Als wirksamster Schutz gilt, wie bei allen ansteckenden, fieberhaften Erkrankungen der Pferde, der ständige Aufenthalt der Patienten in kühler, möglichst rasch wechselnder, reiner Luft. Dies ist die einzige wirksame Medizin. Je rascher und gründlicher vorgegangen wird, um so besser ist es. Alle nötig erscheinenden Maßregeln sollen sofort getroffen werden, sobald nur der leiseste Verdacht entstanden ist, es könne die Influenza im Anzuge sein. Deshalb müssen die Pferde in Bezug auf Veränderung im Benehmen oder im Aussehen sehr sorgfältig überwacht werden. Am häufigsten zeigen sich ungewöhnliche Erscheinungen an den schon erkrankten Pferden zu gewissen Tageszeiten, namentlich bald nach Beendigung der Arbeit, ferner im Frühstalle und bei den verschiedenen Futterzeiten. Mattigkeit, Traurigkeit, Hängenlassen des Kopfes, Sträuben der Haare und vor allem Versagen des Hafers sind die ersten Symptome, welche absolut nicht

übersehen werden dürfen. Wenn auch nur eine derartige Erscheinung beobachtet wird, so ist sofort die Temperatur im Mastdarm zu messen. Steigt dieselbe auf 39 Grad Celsius oder höher, so ist das fragliche Tier unverzüglich aus dem Stalle zu entfernen und in einem Raume unterzubringen, welcher mit den sämtlichen Pferdehaltungen in keinerlei Verbindung steht. Hierauf ist die Streu herauszunehmen, bei Matrazenstreu im großen Umkreise, bei Rasierständen nur aus dem betreffenden Stalle, dann werden der Stallboden, die Wände, die Anhängenvorrichtungen, Rausen und Barren, Abzugsrinnen und Kanäle, Standwände und Standfüßen sorgfältig desinfiziert. Alle diese Arbeiten dürfen unter keinen Umständen verschoben werden. Das verdächtige Pferd kann, wenn es sich im Laufe der nächsten Tage als völlig unverdächtig erweist, unbedenklich wieder in den übrigen Bestand aufgenommen werden. Treten jedoch Erscheinungen auf, welche den Verdacht der Influenza als begründet erweisen, so ist das Pferd, falls kein anderer für den Aufenthalt kranker Pferde eingerichteter Stall vorhanden ist, an einer gegen den Wind geschützten Stelle im Freien anzustellen, gleichgiltig, ob im Sommer oder Winter, ob Regenwetter oder Trockenheit herrscht, und zwar nicht nur am Tage, sondern auch während der Nacht. Eine leichte Bretterwand mit einem Dach, namentlich zum Schutz gegen große Hitze im Sommer, gute bis über die Knie reichende Einstreu und zwei warme wollene Decken zum Schutz in kalter Jahreszeit machen den Aufenthalt im Freien für das Tier nicht nur erträglich, sondern sogar behaglich. Die Wirkung des Aufenthaltes in einem solchen Luftstalle auf frisch erkrankte Pferde ist geradezu erstaunlich. Bei Pferden, welche eine Temperatur von 41 Grad aufweisen, fiel die Temperatur gleich in der ersten Nacht (auch im Winter) nicht selten um 1 bis 1½ Grad. Die wiedergenesenen Pferde sind vor ihrer Einstellung in den Stall stets einer gründlichen Reinigung am ganzen Körper zunächst mit Wasser und Seife und dann mit einem geeigneten Desinfektionsmittel zu unterwerfen.

Arglist beim Viehverkauf.

Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches kann der Handel rückgängig gemacht und außerdem noch Schadenersatz verlangt werden, wenn der Verkäufer arglistig den Käufer über den Zustand des Tieres getäuscht hat.

Es sucht z. B. ein Verkäufer ein Pferd, das seit Jahr und Tag lahm geht, weil es eine verkrüppelte Sehne oder eine Schale hat, einem andern aufzuhängen, der aber das Lahmgehen beanstandet und deshalb das Pferd nicht kaufen will.

Es wird ihm aber von dem Verkäufer vorgespiegelt, daß das Lahmgehen von einer Wunde am Fessel herrühre und daß das Hinten in zwei Tagen verschwinden müsse.

Die Wunde hatte aber der Verkäufer dem Pferde selbst beigebracht, um die eigentliche Ursache des Hintens zu verdecken.

Wird das Pferd unter diesen Vorspiegelungen gekauft und kann dann später der Käufer den Nachweis erbringen, daß das Pferd wegen einer verkrüppelten Sehne oder einer Schale lahm ging und daß der Verkäufer zum Zwecke der

Täuschung Handlungen an dem Pferde vorgenommen hat, so ist er berechtigt, die Zurücknahme des Tieres und allenfallsigen Ersatz des Schadens zu verlangen. In diesem Falle hat der Verkäufer den eigentlichen Fehler arglistig verschwiegen.

Ein derartiger Betrugsversuch ist aber außerdem noch strafbar.

Mannigfaltiges.

Lege Flebgürtel an die Obstbäume. Dieses vorzügliche Mittel gegen den nächstjährigen Fraß der Frostspannerraupen verdient allgemeine Anwendung, besonders in solchen Gegenden, die unter dieser Plage zu leiden haben. Jeder mit einem Leimgürtel versehene Stamm ist vor dem von diesem Schmetterling herrührenden Raupenfraß geschützt, weil die flugsfähigen weiblichen Schmetterlinge nur über die Gürtel hinweg die Baumkrone behufs Eierablage ersteigen können. Die wichtigste Bedingung ist dabei ein möglichst lückenloser Anschluß des Leimgürtels an die Oberfläche der Rinde, die erforderlichenfalls zu diesem Zwecke vorher zu glätten ist. Es gibt verschiedene Arten von Frostspannern, die auch zu ungleichen Zeiten im Herbst oder Winter die Stämme ersteigen; daher müssen die Flebgürtel für diese ganze Periode wirkungsfähig, d. h. von flebriger Beschaffenheit erhalten, also zeitweilig mit einem neuen Anstrich von Raupenleim versehen werden. Eine kritische Periode umfaßt die Monate Oktober bis März. Man beginne also mit dem Anlegen der Gürtel und erhalte sie bis in den März flebräftig.

Das Schienbein bei Pferden muß beträchtlich kürzer sein als der Vorarm, d. h. die Partie zwischen dem Knie und der Schulter. Ist das Schienbein unmittelbar unter dem Knie sehr dünn und schwach, von vorne gesehen, so ist dieses ein recht erheblicher Fehler. Von der Seite gesehen, soll das Schienbein breit erscheinen. Bei edlen Pferden sollen sich die Sehnen deutlich abheben. Treten die Sehnen und die Konturen der Knochen stark hervor, dann spricht man von einem trockenen Schienbein. Bei gemeinen Pferden, bei denen die Haut dicker und das Haarfell struppiger ist, wird das Schienbein aber nicht so trocken erscheinen können, wie bei edleren Pferden. Bei manchen faltblütigen Schlägen befindet sich an der Rückseite des Schienbeines ein starker Haarbesatz, den man als Knotenbehang bezeichnet und der bei Chudessales-Pferden fast bis zum Sprunggelenk oder Vorderhufe hinaufreicht.

Strünke und Wurzeln von Gemüsepflanzen und Wurzelgemüsen müssen im Herbst aus dem Garten entfernt werden. Am zweckmäßigsten ist das Trocknen der Strünke und Verbreiten. Da sie ziemlich holzig sind, brennen sie getrocknet ganz gut. Durch das Stehen und Liegenlassen über Winter im Garten wird nicht nur einem Heer von schädlichen Insekten Unterschlupf gewährt, sondern auch vielen Pilzkrankheiten die Ueberwinterung und spätere Verbreitung gesichert. Mancher wundert sich über die knolligen Krautpflanzen und trägt selbst die Schuld daran, weil er die Strünke nicht vernichtet.

Rüchenspüllich oder Tranf für Schweine. Da Schweinefleisch wiederholt in Beständen beobachtet wurden, welche hauptsächlich mit aus Gasthöfen usw. bezogenem Tranke gefüttert wurden, empfiehlt es sich, derartige von auswärts bezogene Abfälle nicht in rohem, sondern nur in gekochtem Zustande zu verwenden. Diese Maßregel hat sich besonders in solchen Schweinehaltungen als erfolgreich erwiesen, wo derlei Abfälle intensiv gekocht werden und jedwede Verabfolgung nur ungenügend erwärmt gewesenen Trankes unterbleibt. Es ist darauf zu sehen, daß der gekochte Tranf mit dem ungekochten Tranf in keine Verührung kommt; es dürften also die mit dem ungekochten Tranf hantierenden Personen, deren Hände und Kleider damit beschmutzt sind, nicht mit dem gekochten Tranf hantieren oder gar zur Fütterung der Schweine verwendet werden oder sonst

mit den Schweinen in Verührung kommen. Haben die mit dem rohen Tranf beschäftigt gewesenen Personen die Kleider und Schuhe gewechselt und sich gewaschen, so können sie unbedingt auch die Fütterung der Schweine besorgen.

Kleie ist als Pferdefutter mit Vorsicht anzuwenden. Dem Hafer, als dem Haupt- und zugleich besten Nahrungsmittel der Pferde, kann jedoch unbedenklich pro Tag und pro Kopf 1 bis 2 Pfund Kleie beigelegt werden. Stärkere Beimengungen von Kleie wirkt aber entschieden erschöpfend auf die Pferde, das Aussehen ist zwar gesund, die Körperformen sind rund, aber sie schwitzen leichter, werden eher geschwunden, neigen zu Erkältungen und Magenverstimmungen. Es kommt freilich auch auf den Pferdeschlag an; leichtere Schläge vertragen eine größere oder gar ausschließliche Kleiefütterung eher, als schwerere Schläge. Ist man durch wirtschaftliche Verhältnisse genötigt, mehr Kleie zu füttern, dann füge man etwas Lein- oder Weizenmehl oder gestozenenen Lein samen bei. Die Pferde zeigen für dieses Futter anfänglich Widerwillen, weshalb man es durch Bestreuen mit Viehfalz schmackhafter macht.

Rugen des Milchviehes. Erfahrungsmäßig ist die Bedeutung des Rugens des Milchviehes für den Milchtrag, wie der Masttiere eine sehr große. Ein regelmäßiges und mäßig fortwährendes tägliches Rugen wird sich demnach in jedem guten Stalle auch bei dem Jungvieh um so mehr lohnen, je mehr die Stallhaltung durchgeführt ist, und die Tiere der erfrischenden Reinsaugung durch Wind- und Regen im Freien nicht, oder nur selten ausgesetzt sind.

Gegen die Wühlmäuse. Dr. L. Hiltner, Direktor der Agrikulturbotanischen Anstalt in München berichtet, daß dasselbst ein Mäuseföder hergestelt wurde, den man mit Bariumcarbonat vergiftete. Bis jetzt konnte festgestellt werden, daß die Wühlmäuse diesen Föder begierig aufnahmen und daß er rasch tödlich auf sie wirkte. — Uebrigens sollen auch mit Strichnabinbuter vergiftete gelbe Rüben ausgezeichnet wirken.

Hat ein Hund eine Wunde am Fuße, so stellt man den verletzten Fuß eine Viertelstunde lang in ein lauwarmes Bad, wozu man 2 Gramm Vorsäure und 1 Liter Wasser verwenden kann. Nach dem Fußbade bestreue man die Wunde mit einem Gemisch, bestehend aus 5 Gramm Tannin und 25 Gramm Stärke-mehl. Sollte der Hund das Pulver ablecken, so bringt ihm dieses wenig Schaden. Das Bad wird am Tage zweimal gemacht. Intelligente Hunde lassen sich nicht ungern ein derartiges Bad gefallen. Bei förrigen und eigensinnigen Hunden muß man wenigstens alle Fremdkörper entfernen und die Wunde mit der angegebenen Vorsäurelösung versehen. Sehr zu empfehlen wäre es, wenn man nach dem Bade und dem Einstreuen die frange Pflote in Watte einwickeln und mit einem leichten Verbande versehen könnte.

Die landwirtschaftlichen Maschinen stets in einem guten Zustande zu erhalten, ist eine wichtige, oft nicht genügend beachtete Sache. Sie bedürfen einer öfteren, sorgfältigen Reinigung, wenn man vermeiden will, daß sie gar zu rasch abgenutzt oder schnell betriebsunfähig werden. Selbstverständlich ist auch, daß man die Maschinen in einem trockenen Aufbewahrungsraum stellt.

Schwarzplättchen füttert man mit geriebener Mähre, Ameisenpuppen und altbackenen Semmeln, zu gleichen Teilen vermischt und gibt den Vögeln täglich 4-5 Mehlwürmer. Gern fressen die Schwarzplättchen auch Beeren, wie Kirchen, Weintrauben, Himbeeren, aufgekochte Rosinen usw. Auch in heißer Milch aufgeweichte Semmel sind ihnen zuträglich und werden gern genommen.

Witwas füttert man Ziertauben? Ziertauben dürfen nur leichtes, aber gutes Futter, wie Weizen, Gerste, Buchweizen usw. bekommen, sonst treten Veretterung, Verdauungsstörungen ein und die Tauben werden faul und träge. Als Zusatzfutter kann Spratz-

Patent-Taubenfutter mit Vorteil gegeben werden, aber nicht als Hauptbestandteil.

Mutterschweine, welche die Ferkel nicht annehmen. Im allgemeinen kann man die Behauptung aufstellen, daß es lediglich Schuld des Wärrers ist, wenn eine junge Erstlingssau die Ferkel nicht annimmt. Wenn der Wärrer die junge, vor dem ersten Werfen stehende Sau derart gewöhnt, daß er stets und ständig im Stalle sich bewegen kann, die Sau an jeder Körperstelle sich befühlen läßt, ohne daß es sie beunruhigt, im Gegenteil es dem Tiere ein zutrauliches Gefühl ist, von dem Wärrer gestreichelt zu werden, dann wird es kaum vorkommen, daß die Sau die Annahme der Ferkel verweigert. Einige Wochen vor dem Werfen muß der Wärrer täglich mehrere Male die Sau, namentlich an dem Gesänge, freizehen, so daß die Sau mit Wohlbehagen sich auf die Seite legt und sich das Streicheln gefallen läßt. Kommt dennoch bei einer derart gehaltenen Sau eine Nichtannahme der Ferkel vor, so hat das Tier jedenfalls Schmerzen beim Saugen, welche leicht durch die Stecknadelspitzen kleinen Saugzähne kommen können. Es empfiehlt sich daher, den jungen, eben geborenen Ferkeln die scharfen Zähne abzutun. Man nimmt einen Kleinfinger dicken Stod, den man quer durch das Maul klemmt und reißt dann mit einer passenden Zange die Zähne dicht über dem Zahnfleisch ab. Es ist gut, jedesmal nach der Geburt sofort sämtlichen Ferkeln die Zähne abzutun, da dann außerdem sich die Kleinen untereinander nicht so scharf beißen können, wie sie dies bei zunehmendem Alter fast immer tun. Blähsucht und Kolik kommen bei Kindern und Pferden recht häufig vor, aber nur wenige wissen, daß wir hiergegen in der gewöhnlichen Holzfohle ein ausgezeichnetes Mittel besitzen, welches dazu fast immer in der Nähe und ganz unisoni zu haben ist. Man giebt dem betreffenden Tiere eine gute Hand voll zerstozenener Kohle, die man vorher in etwas Wasser aufgelöst hat, ein und wiederholt dies nach einer Stunde. Die Gase verbinden sich chemisch mit der Kohle, und das Tier wird sofort dünn, ohne Blähungsabgang.

Regeln für Hagerkultur. Will man mit Sicherheit einen hohen Ertrag von Hafer erwarten, so muß die Art seiner Bestellung sich nach den Vorschriften und der Beschaffenheit des Bodens richten. Ist der Boden schwer und die Vorfrucht Getreide gewesen, so breche man die Stoppeln möglichst bald nach der Ernte tief um und gebe dann im Spätherbste oder Frühjahr noch eine flachere Furche. Ist der Boden locker, trocken, vielleicht auch voller Sammelkraut, so ist es gewiß ratsam, im Frühjahr nicht mehr zu pflügen. Ist der Boden insolge eines nassen unglücklichen Winters sehr zusammengeklümmert, so wird ein Pflügen im Frühjahr, oder mindestens die Unterbringung der Saat durch den Grubber notwendig. Nach Hackfrüchten (zu welchen tief geackert wurde) wird es stets zweckmäßig sein, wenn im Herbst sorgfältig gepflügt wurde, im Frühjahr den Pflug ganz zu sparen; bei leichten, sandigen Böden kann es nicht selten sich vorteilhaft erweisen, auch das Herbstpflügen zu unterlassen und die Saat nur durch Grubber unterzubringen. Nach Klee sollte stets nur einmal, aber vor Winter und möglichst tief gepflügt werden. Die Egge gebrauche man lieber zu viel, als zu wenig, sie soll den Acker geschlossen machen und zugleich dem Samenfort eine genügende, vom Reime leicht zu durchbrechende Decke schaffen.

Der Maularind. Es ist dies ein bei jagenden Kälbern, Ziegen, Ferkeln und Lämmern vorkommender, das Maul, seltener den ganzen Kopf einnehmender Ausschlag, dessen Entstehen dem Genuß fehlerhaft beschaffener Muttermilch zugeschrieben wird. Es bilden sich hierbei an genannten Stellen kleinen Pusteln, welche häufig zusammenfließen und schwarzbraune Krusten hinterlassen. Es genügt, letztere durch Bestreichen mit reinem Fett zum Abfallen zu bringen, und die wunden Hautstellen mit Kalwasser oder mit Weidenrindenabkochung fleißig zu waschen.

Eine einfache Ueberwinterung der Gemüse kann auf folgende von einem Leber erprobte Weise erfolgen. Man grabe an geschützter Stelle im Garten eine große Kiste in die Erde, so daß der obere Rand mit dem Erdboden abschließt. Oder aber man säubere etwa vorhandene ungemauerte Wasserbassins (Gieß- oder Springbrunnenbeden), welche ohnehin eines Schutzes gegen Frost bedürfen und verwende diese. Quer über diese beir. Behälter werden Stangen gelegt und die Gemüse (es kann sich um Kohl- und Salatgewächse handeln) mit den Wurzeln nach oben an den Stangen befestigt. Das Ganze wird dann mit Tannenreisig, Schilf oder Stroh, abgedeckt, auf welches bei strengem Frost noch eine Schicht Laub angebracht werden kann. Bei mildem Wetter muß häufig gelüftet werden. Auf diese Weise habe ich eine ganze Anzahl Kohlgemüse bis zum Frühjahr erhalten.

Leinsamen als Heilmittel findet bei unseren Haustieren vielfach nützliche Anwendung. Bei Entzündungen und Verstopfungen gebe man den erkrankten Tieren Leinsamenabkochung, die von diesen sehr gerne, oft schon aus dem vorgehaltenen Eimer genommen wird. Auch erleichtert man den Kühen das Abkalben sehr, wenn man ca. 4 Wochen vorher dieselben mit Leinsamen füttert. Ist nach dem Kalben die Nachgeburt zurückgeblieben, was öfters nicht ungefährliche Folgen haben kann, so wendet man zur baldigen Abreibung derselben ebenfalls eine Leinsamenabkochung an. Bekanntlich ist auch ein Zusatz von Leinsamen in Gestalt von Kuchen oder Mehl ein gutes Mittel, um den Pferden die Enthaarung zu erleichtern, zu beschleunigen, ihnen ein glattes, schönes Ansehen zu geben.

Köder für Fische. Ein ganz vorzüglicher Köder für Fische sind die Fleischmaden. Die größten bekommt man aus einer faulenden Leber auf folgende Art: Man füllt einen Topf mit trockenem Ton, legt über den Topf zwei Stöckchen ins Kreuz und hängt in der Mitte an diese die Leber. Die aus der Leber wachsenden Würmer fallen auf den Ton im Topfe und kann man sehr lange ein solche Leber zur Erzeugung von Maden benutzen, wodurch sie sich hundertfach durch die gefangenen Fische bezahlt macht. Eine andere Weise, sich das ganze Jahr mit Fleischmaden zu versehen, ist die: Man werfe ein Tier, es sei Hund, Kasse, Huhn oder sonst etwas, in die Sonne und lasse es faulen. Bemerkt man, daß schon recht viele Maden darin sind, so wird das Las samt den Maden so tief in feuchte Erde eingegraben, daß selbst der härteste Frost nicht daran kommen kann.

Ziegenfleisch gilt für gewöhnlich als Fleisch von mindere Wert, dies ist jedoch, was Nährhaftigkeit anbelangt, ganz unberechtigt und bezüglich des Geschmades kann nur bestätigt werden, daß der Braten von jungem Ziegenfleisch vortrefflich ist und bei Kennern als Delikatesse gilt. Die Zidelfchen sollen mindestens sechs Wochen alt und nur von Milch ernährt worden sein. Will man den besten Geschmack erzeugen, so werden die Zidelfchen zur Muttermilch noch mit rohen Hühnereiern gemästet; täglich gibt man 1 bis 3 Stück. Zur Bereitung des Zidelfbratens gehören starkriechende und schmeckende Gewürze, Paprika, Melissen, Majoran, Zwiebeln, Knoblauch, jedoch nur mäßig verwendet.

Salzen des Heues. Daß regelmäßige Salzgaben betamlich dem Vieh sehr dienlich sind und andererseits Salz schlecht getrocknetes Heu vor dem Verderben schützt, so ist das Salzen des letzteren beim Einbringen sehr zu empfehlen. Während das Heu in die Scheune usw. gepackt wird, streut man auf dasselbe pro Fuhre von 20 Zentnern 4-6 Pfund Salz. Verregnetes oder schattig gewachsenes Futter darf schon 6 Pfund pro 20 Zentner erhalten. Aber auch bei kräftig gewachsenen, gut gedörriem Heu ist eine Einstreuen von Salz sehr dienlich, es genügen dann 4 Pfund. Bei regelmäßigem Einstreuen wird das Salz im Heu aufgelöst und von demselben ganz aufgesogen, so daß man im Winter das trockene Salz nicht mehr

vorfindet. Das Futter aber ist schmächter geworden, und das Vieh zieht es deshalb dem ungesalzenen vor. Verschiedene Landwirte, die in der angegebenen Weise verfahren, versichern, daß gesalzenes Heu von den Tieren lieber gegessen werde und auch milchergiebiger sei. In schlechten Jahrgängen, wo viel verregnetes Futter eingefahren werden muß, ist das Salzen geradezu unerlässlich.

Die Waldstreu. Das abgefallene Laub und der Nadelabfall der Wälder bieten ein Material, welches vielfach als Einstreu benützt wird. Muß zwar eine gewisse Vorsicht bei der Streuentnahme obwalten, so ist letztere doch bei Waldböden von einiger natürlicher Fruchtbarkeit und, sofern es sich nur um eine vorübergehende Nutzung handelt, ohne Bedenken durchzuführen. Ferner ist bei der Verwendung der Waldstreu ebenfalls darauf zu achten, daß sie stets in trockenem Zustande geschieht, sie hat dann ein bedeutendes Auffaugvermögen. Hat man die Laubstreu zur Verfügung, so verwende man diese alsbald nach dem Einbringen, weil die Blätter meistens rasch faulen und zerfallen. Freilich erschwert die Waldstreu bei ausschließlicher Verwendung auch die Aufrechterhaltung der Sauberkeit im Stalle und damit die Herstellung eines gesunden Lagers für die Tiere; doch muß man eben aus der Not eine Tugend machen.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gehr. Gause. 10. November 1909.

Butter. Die Zufuhren haben etwas zugenommen, bestehen aber leider zum größten Teil aus abweichenden Qualitäten, mit futterigem, rübigen Geschmack, die sehr auf den Markt drücken und ein Nachgeben der Preise bewirken. Feinste Butter mußte noch aus dem Auslande zukaufen werden, trotzdem die Preise anher von Holländischer Butter keine Herabminderung ließen.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 130 bis 131-133 Mk., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 124-130 Mk.

Der Versuch der Rader durch Verflung des Marktes die Farmer zu veranlassen, größere Schweinemengen auf den Markt zu bringen, ist scheitert. Sie sind dadurch ihre geringen Bestände völlig losgeworden und die Schweinezufuhren wurden noch kleiner als zuvor. Ein fruchtbares Herausgehen der Preise war die unausbleibliche Folge. Selbst auf Abladung im November ist Schmalz von drühen nicht mehr zu beziehen, und da die Korrekte hier nur für kurze Zeit reichen, gehen wir einer sehr kritischen Zeit und exportant hohen Preisen entgegen.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 73,75-74,25 Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 74,50,- Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 74,50-80,- Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 75,50-80,- Mk. Speck: Sehr knapp und fest.

Wochenbericht über Butter von G. S. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C 2, den 10. November 1909.

Butter. Die festen Berichte vom Auslande wirkten günstig auf unseren Markt ein und wurde die Stimmung besser. Obwohl der Konsum recht schwach ist, mußten größere Rollen vom Auslande gekauft werden, da die inländischen Qualitäten sehr abnehmend sind.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachauschuß gewählten Notierungs-Kommission.

Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia 13-133 Mk., IIa 124-130, IIIa 112-125, abfall. 108-110 Mk.

Zendenz: fester.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Samereien-Bericht von N. Mey u. Co., Berlin W. 57, Wiltonstraße 56.

Berlin, den 10. November 1909. Das verhältnismäßig große russische Angebot in Verbindung mit fast allgemeiner Zurückhaltung drückte

die Marktpreise weiter. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und zog mehr oder weniger alle anderen Saaten mit sich, so daß die Umsätze in der Berichtswache nur unbedeutend waren. Trotzdem waren die Preise für fast alle anderen Saaten fest, für einige wie Runkeln, Wärdern, infolge unzureichender Ernte steigend. Serradella kam in mittelmäßiger, teils sehr befehter Ware reichlich aus Polen heran, während gute, reine Qualitäten fehlten. Vom Inlande kamen mehrere recht schöne Sorten zum Angebot, doch sind Forderungen im Verhältnis zur angeblich guten Ernte zu hoch, so daß Abwarten zu empfehlen ist.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Sommer- und Herbstkataloge, ebenso bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, befinden sich prompt und kostenfrei zu Diensten. - Es dürfte im Interesse der Herren Landwirte liegen, solche von uns zu verlangen, bevor sie ihren Bedarf einkaufen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prognostischen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Notlee Preisfrei von amerikanischen, italienischen und südrussischen Saaten ab unserem Lager:

Notlee, nordfranz., seidefr. 62-68, schles., seidefr. 66-73, russisch, seidefrei 66-73, Weißlee, seidefr. 58-78, Schwedenlee, seidefrei 60-75, Wundlee, seidefr. 53-73, Gelblee, seidefrei 51-60, Zuzerne, Orig. Bron., seidefr. 80-86, ungar., seidefrei 76 bis 82, russische, seidefrei 68-72, Sandluzerne seidefr. 84-88, Bofharalle, seidefrei 43-46, Sparralle bis 20, Inlandalle 38-41, Serradella 12-14, Phacelia tanacetifolia 73-82, engl. Raigras 22-25, italienisches Raigras 24-28, französisches Raigras 53-59, Timothee 22-28, Fioringras 38-68, Wiesenfuchschwanz 56-68, Rammgras 105-125, Anulgras 55-73, Schaffschwengel 45-52, Wiesen-schwengel 75-105, Honiggras 16-22, Rogrglanzgras 160-180, Wiesenrispengras 58-68, Gemeines Rispengras 65-75, Zuderhirse 13-14, Lupinen, gelbe 6,75-7,-, blaue 6,50-6,75, weiße 7-7,25, Erbsen, kleine gelbe 11,50-12, kleine grüne 15-16, Pselischen 10-11, Pferdebohnen 10-11, Widen 9,50 bis 10, Buchweizen, silbergrau 11,50-12, braun 11 bis 11,50, Gelbsen 19-23, Delstrie 19-22, Lein-doller 13-14, Sommererbsen 21-22, Sommererbs 24-25, Wiesenhirse 11-13, Aderhirse 10-11, Sandwilde (Vicia villosa) 17-21, Johannisroggen 11,50-12. Alles per 50 Kg.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindt, den 10. November 1909.

Kraffuttermittel.

Die Nachfrage hat sich gegen die Vorwoche wenig verändert. Die Tendenz ist nach wie vor eine recht feste und konnten die vorwöchentlichen Notierungen nicht nur ihren vollen Preis, sondern einzelne Artikel sind sogar gegen die Vorwoche etwas höher zu notieren.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Eogen. weiße Aufsauge-Erdmüßl.	47	8 15,90	16,30
" w Aufsauge-Erdmüßluchern.	47	8 15,90	16,30
Haarf. Marseller-Erdmüßl.	46	7 14,50	14,80
Teufel'sches Erdmüßluchermehl	46	7 14,0	14,60
Enf. u. dorp. gel. Baumwollsaatm.	49	9 16,70	17,00
Dopp. gel. Legas-Baumwollsaatm.	49	8 16,90	16,60
Amerk. Baumwollsaatmehl	46	8 14,70	15,50
Deutsches Palmterstuch	17	7 12,30	12,50
Deutsches Palmterstuch	18	2 11,50	11,80
Indischer Cocosbruch	19	13 15,60	15,80
Cocostuchen	19	9 13,80	14,00
Erdmüßluchern	38	11 13,70	14,20
Hapsstuchen	31	9 11,20	11,60
Deutsche Reinfutcher	29	8 16,70	17,20
Hamburger Reinfuttermehl	12	10,30	10,50
Vetrocknete Vierecker	23	8 12,10	12,50
Getreidestampfe	30	10 12,30	14,00
Malzkeime	25	3 10,50	11,50
Großsch. gesunde Weizenkeime	17	4 11,10	11,10
Maisfutcher, weißes, Qual. Domco	11	8 14,80	15,00
Victoria	9	7 13,80	14,00

Die Preise gelten für Socoware per 1000 kg ab Hamburg a. G. in Baggontadungen. Gustav Rindt.

